Aus der Ernährungswirtschaft

Die „Fettlücke“ muß geschaffen werden — Neue Suppenwürfel — Haferflocken und Milcheiweiß.

Durch die Schaffung deutscher Walfangflotten gewinnt „Kolonie Meer“ immer größere Bedeutung als Fettversorger. Zum ersten Mal lief im vorigen Jahr (1936/37) eine deutsche Fangflotte in die Südarktis aus, um dort die von den sechs Fangdampfern erlegten Tiere in der schwimmenden Walkocherei auf Fett zu verarbeiten. Die Flotte kehrte mit 33 000 Tonnen Walöl in die Heimat zurück. In der gegenwärtigen Fangzeit konnten drei weitere Walkochereien mit den dazu gehörigen Fangschiffen eingesetzt werden. Zur Erhöhung des Fettertrages wurden außerdem zwei Fangflotten in Norwegen gechartert, so daß zur Zeit 6 Fangflotten für die Versorgung des deutschen Marktes tätig sind. Im März wird die Fangzeit beendet sein und man kann damit rechnen, daß die Schiffe ca. 100 000 Tonnen Walöl mit nach Hause bringen. Hierdurch wird ein wesentlicher Teil des Bedarfs technischer Fette gedeckt, so daß andere Fettmengen für die Ernährung freibleiben können. Das Walöl läßt sich aber auch durch die Veredelung für Genußzwecke brauchbar machen und hat somit einen unmittelbaren Einfluß auf die Sicherung der Volksernährung. Von einem Wal lassen sich ungefähr 16 Tonnen Oel gewinnen. Demzufolge wird die beachtliche Summe von 6000 Walen gefangen werden müssen, will man die erwarteten 100 000 Tonnen Oel gewinnen. Auf seinen Fettgehalt bezogen entspricht ein Wal der Menge von 500 Schweinen. Dadurch, daß die wichtigsten Walfänger wie Deutschland, England und Norwegen, sich über bestimmte Jagdzeiten und Jagdgebiete geeinigt haben, wird ein Raubbau unter den Walen unterbunden. Allerdings haben sich Japan und die Sowjetunion den internationalen Abmachungen über die Schonung der Wale noch nicht angeschlossen. Hierdurch entsteht die Gefahr, daß die Wirkung der von den anderen Ländern angesetzten Schutzmaßnahmen geschwächt wird.

Während durch den Walfang die Fettlücke der deutschen Wirtschaft verringert werden kann, gibt es auch wichtige Fragen der Verwertung inländischer, landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Im Vordergrund steht die Verwendung der zu gewissen Jahreszeiten in überreichlichem Umfang vorhandenen, entrahmten Milch. Hier kommt es vor allem darauf an, die in der Milch enthaltenen Nährstoffe so umzuwandeln, daß sie nicht nur haltbar bleiben, sondern auch unabhängig von der Zeit der Milchschwemme über das ganze Jahr hinaus der Volksernährung zugeführt werden können. Durch ein neues Verfahren, das durch Reichspatent als Poro-Verfahren geschützt ist, gelang es erstmalig, aus Trokkenmilch einen Suppenwürfel herzustellen, der unbegrenzt haltbar ist und jederzeit die Herstellung eines frischen Milcheiweißgerichtes erlaubt. Der neue Würfel enthält wichtige Nährstoffe und bietet einen Ausgleich für Fleisch, Butter und Eier. Seine äußere Form ermöglicht die schnelle Bereitung einer Morgen- und Abendsuppe, die auch für empfindliche Mägen bekömmlich ist, da sie nur reine Naturerzeugnisse, nämlich Haferflocken und Milcheiweiß, enthalten. Von einer besonderen Würzung der Mischung Haferflocken und Milcheiweiß hat man abgesehen, um die Gerichte nach eigenen Wünschen zu salzen oder zu süßen, mit Fruchtsaft oder Fleischextrakt anrichten zu lassen. Da die neuen Nährwürfel äußerst preiswert sind und in Portionen von zwei Suppentellern zur Verteilung gelangen, hat das Winterhilfswerk in ihm einen wertvollen Helfer bei der schnellen Versorgung bedürftiger und kinderreicher Volksgenossen erkannt.

Vom hohen Wert des Sauerkrautes

Sauerkraut ist im Verhältnis zu seinem Nährwert eines der billigsten Lebensmittel. Der aufklärenden Arbeit der modernen Ernährungsforschung ist es zu danken, daß man heute die Vorzüge des Sauerkrautes aufs neue erkannt und würdigt. Gerade im Winter ist die Beschaffung von lebensstoffhaltigen Nahrungsmitteln schwierig bezw. eine reine Geldfrage. Nicht jeder kann sich schon im Herbst in ausreichendem Maße mit Obst und Frischgemüsen versorgen oder sich solches von Mal zu Fall in genügender Menge kaufen. Da ist dann das billigste und für jeden erschwingliche Sauerkraut hochwillkommen. Es ist nicht nur ein ausfüllendes Nahrungsmittel, das dazu die Gemüse des Sommers ersetzen soll, sondern es ist auch geradezu als Heilmittel anzusprechen. Vielleicht ist es eine mehr instinktmäßige Handlung, wenn Kinder und auch Erwachsene oft schon beim Einkauf die Begierde nach einem Bissen rohen Sauerkrautes nicht unterdrücken können und schnell zwei Fingervoll davon zu Gemüte führen. Das Sauerkraut besitzt tatsächlich eine ganze Anzahl heilender Eigenschaften, die es für die Gesundheit besonders wertvoll machen. Besonders zeigt es seine günstige Wirkung bei Magen-, Darm- und Nierenleiden und bei Rheumatismus. Ferner ist Sauerkraut ein ausgezeichnetes Darmreinigungsmittel, von wohltuenden diätischen Wirkungen. Man sehe beim Einkauf darauf, möglichst salzarmes Sauerkraut zu bekommen; man lasse sich auch immer etwas Saft davon geben, da dieser die wertvollsten Gärungsstoffe enthält. Es ist daher auch eine grobe Unsitte, das Sauerkraut vor der Verwendung auszudrücken bezw. den Saft wegzuschütten oder gar das Kraut zu waschen. Man entfernt dadurch, um bildlich zu sprechen, den Kern und behält die Schale. Ein gut gepflegtes Sauerkraut braucht auch wegen Reinlichkeitsrücksichten nicht gewaschen zu werden, da alle etwaigen Unreinlichkeiten durch die Gärung herausgeschafft werden.

Die neuen Maßnahmen gegen die bäuerliche Leutenot

ZdR. Ein wesentliches Ziel des Vierjahresplanes ist die Ernährungsfreiheit. Sie kann aber nur dann gewonnen werden, wenn es gelingt, dem zunehmenden Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften ein Ende zu bereiten. Bei uns fehlt es weniger an Erntehilfskräften als an Dauerarbeitskräften. Knechte und Mägde müssen für unsere bäuerlichen Betriebe gewonnen werden. Derzeit werden umfangreiche Anstrengungen zur Behebung der augenblicklichen Arbeitsnot auf dem Lande getroffen. Nach den Mitteilungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist damit zu rechnen, daß im Reichsgebiet zunächst etwa 60 000 bis 70 000 Arbeitskräfte durch die Einzellandhilfe, die Gruppenlandhilfe der HJ und des BDM, sowie durch die Familienlandhilfe mobilisiert werden können. Hinzu kommen etwa 12 000 bis 15 000 ausländische landwirtschaftliche Wanderarbeiter, deren Zahl aber von Jahr zu Jahr zurückgeht.

In diesem Jahr wird in verstärktem Maße auch wieder der Arbeitsdienst eingesetzt werden, auch für die Bestell- und Pflegearbeiten. Da die klein- und z. T. auch mittelbäuerlichen Betriebe ihren wirtschaftlichen Verhältnissen sowie ihren Bedürfnissen gemäß nur eine Einzelkraft oder höchstens einen kleineren Trupp aufnehmen können, wird in den weitaus meisten Fällen auf den bisherigen Einsatz in Stärke von jeweils 15 Mann verzichtet werden müssen, wenn auch hierunter die Erziehungsaufgabe des Arbeitsdienstes leidet. Auch die vom Führer angeordnete Verstärkung des weiblichen Arbeitsdienstes wird vor allem den kleinbäuerlichen Betrieben zugute kommen. Das gleiche gilt mittelbar von der Einrichtung der Erntekindergärten durch die NSV.

Seit längerer Zeit wird die Einführung eines weiblichen Pflichtjahres gefordert. Das würde bedeuten, daß weibliche Personen bis zu 25 Jahren künftighin eine Arbeitsstelle in der gewerblichen Wirtschaft nur dann antreten dürfen, wenn sie durch das Arbeitsbuch den Nachweis erbringen, daß sie ein Jahr lang in der Land- oder Hauswirtschaft oder in der Krankenpflege tätig gewesen sind. Dieses weibliche Pflichtjahr wird kommen, weil es die Verhältnisse unbedingt erfordern. Allerdings wird es zunächst einmal für die typisch gewerblichen Stellen in Kraft treten. Um jeden Verlust an Arbeitskräften zu vermeiden und die vor allem für die weibliche Jugend zutreffende Tatsache zu verhindern, daß sie nach ihrer Schulentlassung oft untätig bei den Eltern zuhause herumsitzt, ist eine allgemeine Meldeverpflichtung der Eltern für ihre Kinder nach der Schulentlassung in Aussicht genommen.

Da jedoch alle diese Maßnahmen nicht ausreichen werden, um der Landwirtschaft genügend Arbeitskräfte zu sichern, müssen ausländische landwirtschaftliche Arbeitskräfte nach Deutschland geholt werden, worüber ja schon berichtet wurde.

Sehr wichtig ist es natürlich auch, der Landwirtschaft die vorhandenen Kräfte soweit wie möglich zu erhalten. Gerade in der letzten Zeit hat der Präsident der Reichsanstalt die Arbeitsämter angewiesen, von der Möglichkeit des § 9 der Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften zum Schutze der Landwirtschaft Gebrauch zu machen. Hiernach kann Arbeitskräften vom Lande unter 25 Jahren die Zustimmung zur Einstellung in gewerbliche Arbeit verboten werden. Parallel hiermit läuft die Bestimmung, daß Arbeitskräfte, welche in die Städte abwandern, dort keine Arbeitslosenunterstützung erhalten sollen. Alle diese Maßnahmen bedeuten „Kampf der Landflucht“. Landflucht ist Fahnenflucht! Das müssen alle diejenigen sich vor Augen halten, die ohne Not dem Lande untreu werden wollen.

Städt. Bühnen Freiburg i. B.

Großes Haus.

Donnerstag, 17. Febr., 20.15—22.45 Uhr: **Moral.** Don. Miete A 9.
Freitag, 18. Febr., 19.30—22.30 Uhr: **Zar und Zimmermann.** NSKG.-Jug.
Samstag, 19. Febr., 20.15 Uhr: **Bühnenfest 1938.** Nach der Vorstellung: **Ball der Nationen.**
Sonntag, 20. Febr., 20.15—23 Uhr: **Das Land des Lächelns.**
Montag, 21. Febr., 19.45—23 Uhr: **Die Fledermaus.** NSKG Mo. 6.

Kammerspiele

Freitag, 18. Febr., 20.30—23 Uhr: **Lauter Lügen.**
Sonntag, 20. Febr., 20.30—22.30 Uhr: **Parkstraße 13.**

Freiburger Stadtanzeiger

Donnerstag, 17. Februar.

Stadttheater. 20.15—22.30 Uhr: Moral.
Kammerspielhaus. 20.15—22.30 Uhr: Flachsmann als Erzieher.
Universität. 20.15 Uhr, Hörsaal 1: Staatssekretär Dr. Freisler spricht über das Thema: Rechtssystem oder völkische Lebensordnung?
Hotel Kopf. 16 und 20.30 Uhr: Karnevalsrevue „Die lachende Maske“.
Casino-Lichtspiele. Der Schimmelkrieg.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Die Umwege des schönen Karl.
Harmonie-Lichtspiele. Immer, wenn ich glücklich bin.
Union-Theater. Millionenerbschaft.
Central-Lichtspiele. Der Vogelhändler.

Evang. Gottesdienst Emmendingen.

Donnerstag, 17. Febr., abends 8 Uhr: Wochengottesdienst im Gemeindehaus (Schmitthenner).

Voraussichtliche Witterung: Winde um Ost. In freien Hochlagen, vor allem im Schwarzwald, vielfach aufheiternd und leicht ansteigende Temperaturen. In tieferen Lagen Hochnebel und mäßiger Frost.

Gewinnauszug
5. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 15. Februar 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 339788
2 Gewinne zu 10000 RM. 225140
4 Gewinne zu 5000 RM. 335884 371917
6 Gewinne zu 3000 RM. 338057 379959 386053
30 Gewinne zu 2000 RM. 2680 11460 23505
10[illegible]296 148755 186686 191360 206341 209023
22[illegible]183 223845 303736 333354 333816 367870
[illegible]2 Gewinne zu 1000 RM. 11674 19176 22598
38043 61573 63600 64093 82453 85462 135004
133344 136610 146848 147166 159076 172408
194123 206398 225378 226422 272112 292129
2[illegible]6966 321910 341495 349743 355416 363322
365787 370239 389358
100 Gewinne zu 500 RM 12736 16496 16979
18319 34220 35269 43632 56841 81653 86888
98137 110273 112102 114838 126790 147565
151239 160952 171485 177567 186189 189492
193148 193939 200407 209475 220300 224694
253840 259159 273007 274081 292432 300195
301239 301885 305654 315924 316879 338213
354637 374041 378230 379905 382671 383037
391544 391955 392168 393799

176 Gewinne zu 300 RM 3775 5634 9935 22877
23881 28055 28448 29520 33388 44076 64894
57905 59129 60414 70431 73349 77802 93568
95229 97225 100322 100610 104188 104833
105613 114556 117046 125702 132211 137704
142440 144408 156684 157564 160700 161512
162810 171322 174914 176410 178433 192552
193046 194391 195218 197596 198356 198405
199488 208921 213254 227601 232480 240345
243371 244321 249447 250350 258093 259160
260900 264975 272053 273461 284519 305184
306504 309969 311313 315408 322814 338484
339069 345000 345001 345511 352126 355219
361552 363139 364550 366578 366602 367847
371455 377767 380967 394908

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen:

2 Gewinne zu 20000 RM. 373724
6 Gewinne zu 10000 RM. 163196 230150 303081
8 Gewinne zu 5000 RM 124489 131193 326050
333249
6 Gewinne zu 3000 RM. 117550 153670 288475
8 Gewinne zu 2000 RM. 3374 4975 57612 236777
48 Gewinne zu 1000 RM. 29610 36869 37423
62929 72848 79589 103528 110658 172092 184924
234754 253507 290798 292329 305212 346595
361032 362016 371293 388372 389628 393560
393914 398340
84 Gewinne zu 500 RM. 17378 21485 31927
36493 51264 52129 58774 62900 74167 81833
83880 94356 104206 107427 111908 125539
131320 132755 138376 157619 160498 166127
183229 197052 210513 214334 222921 237186
238970 243610 270627 291374 297056 309917
324357 326613 333093 340814 355229 367999
374381 380618

170 Gewinne zu 300 RM. 1374 29658 32167 37359
39410 53473 53754 63241 67495 73252 75868
89741 106864 110755 115424 115866 118727
124005 125428 130939 133887 137785 143212
144482 144583 154212 159374 168896 170095
171064 172098 172785 172994 174905 196066
197933 198512 199665 208057 218576 219249
228555 229955 231602 241061 241773 241972
243435 249845 251156 251408 253774 256184
261901 264009 268321 278004 283034 284717
287302 288514 290825 311187 319286 319513
322138 322214 325585 327666 343466 349862
350363 355266 356371 360228 363801 369678
370457 373553 379066 379219 383002 383065
383617 386446

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 76 zu je 10000, 150 zu je 5000, 300 zu je 3000, 780 zu je 2000, 2182 zu je 1000, 3734 zu je 500, 7630 zu je 300, 181112 zu je 150 RM.

Auch Sie gewinnen wenn Sie in dieser Zeitung inserieren

Werbedrucke für Handel u. Industrie liefert prompt u. preiswert
Druck- u. Verlagsgesellschaft
Emmendingen, Fernsprecher 303

Zentral-Theater Emmendingen
Heute 8^{30} Uhr letzte Vorstellung
Jadwiga Kenda, die gefeierte poln. Sängerin in
Abenteuer in Warschau
Eine musikalische Komödie aus dem Warschauer Operetten-Theater. 6032
Samstag, 19. Febr.: **Der Katzensteg**

Suche ein **Mädchen** für Wirtschaft und Küche auf sofort bei gutem Lohn und Verpflegung. **Gasth. z. Waldhorn** Ober-Kollnau Breisgau

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, Flugzeugbau und Automobilbau
Prospekt frei

Donnerstag früh eintreffend:
frische Seefische
frisch gewässerte Stockfische
Rudolf Ringwald Wwe.
Emmendingen — Telefon 267

Masken-Kostüm „Spanierin“ Größe 42—46 zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Bl. 6041

Emailherd, Kleider- und Küchenschrank, Kommoden, Sekretär, Betten, Waschkommode m. Spiegel, Sofa, Büfett, Korbsessel, Tisch, Stühle zu verkaufen. An- und Verkauf **Kohl, Freiburg,** Grünwälderstr. 54661 21 pt.

Eine schöne **Kalbin** 37 Wochen trächtig gut im Zug zu verkaufen. **Haus Nr. 34** Mußbach-Helgenreute

Jüngeres 6038 **Mädchen** das schon gedient hat, für Haushalt (mit Familienanschluß) auf sofort od. später gesucht. Angeb. mit Lohnansprüchen an **Postfach 90** Endingen a. K.

1 großträchtige **Nutz- und Zugkuh** (Rotfleck) mit dem 3. Kalb tragend 6035 zu verkaufen. **Haus Nr. 90** Ottoschwanden-Gschächtrig

Ca. 80 100 Zentn. **Dickrüben** zu verkaufen oder gegen **Holz** umzutauschen. Neudorfstraße 9 Teningen 6031

Gute 6039 **Milchkuh** trächtig, weil überzählig zu verkaufen. **Haus Nr. 32** Kollmarsreute

Suche zum sofortigen Eintritt einen landwirtsch. **Arbeiter** der womögl. melken kann, gegen guten Lohn u. Kost Familienanschluß **Karl Beck,** Nimburg, Ziegelhof

Zu verkaufen eine junge **Nutz- und Zugkuh** eventl. mit Mutterkalb. 6036 **Windenreute Haus Nr. 7**

Zwei schöne **Mastschweine** 170 und 200 Pfund z. Weiterfüttern zu verkaufen. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Blattes. 6031

Waagkarten in jedem Format und Kartonstärke liefert rasch und preiswert Druck- u. Verlagsgesellschaft. Emmendg.

**Willst Du verkaufen, zeig es an
Damit Dich Jeder finden kann!**

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“. Verbreitet in den Bezirken Emmendingen, Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg.; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Drahtanschrift Volter Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303 / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 41 — **Emmendingen, Freitag, 18. Februar 1938** — **73. Jahrgang**

„Die Wehrmacht ist dem Führer nähergerückt“

Die Bedeutung des 4. Februar für die Wehrmacht

DNB **Berlin**, 17. Febr. In der Zeitschrift „Die Wehrmacht“ kennzeichnet Major von Wedel vom Oberkommando der Wehrmacht in einem Aufsatz die Bedeutung, die die Entscheidungen des Führers vom 4. Februar für die deutsche Wehrmacht haben, wie folgt:

„Wenige Tage nach der Vollendung des fünften Jahres der nationalsozialistischen Revolution hat der Führer mit der ihm eigenen Entschlußkraft Entscheidungen getroffen, die das geschichtliche Werden der Nation tief beeinflussen.

Er hat mit seinen Erlassen vom 4. Februar kraft seiner Rechte als Staatsoberhaupt die Entwicklung um einen weiteren, großen Schritt vorwärts getrieben. Für den Bereich der Wehrmacht sind die getroffenen Maßnahmen eine logische Fortentwicklung des Werdens und der staatspolitischen Entwicklung der Wehrmacht im Dritten Reich.

Betrachtet man die Entwicklung der obersten Wehrmachtsführung in der ganzen Welt, so ist überall der Drang zur Konzentration, zur straffsten Zusammenfassung der Befehlsgewalten zu erkennen. In Italien trat unter Führung des Duce dieses Bestreben am stärksten zutage, aber auch in demokratisch regierten Staaten ist eine durchaus gleichartige Entwicklung zu beobachten. Auch Frankreich hat ja erst kürzlich einen entscheidenden Schritt in dieser Richtung getan, indem es den Kriegsminister zum Verteidigungsminister, den Chef des Generalstabes des Heeres General Gamelin zum Chef des Generalstabes der Wehrmacht machte.

In der Nachkriegszeit lag in Deutschland die oberste Kommandogewalt in den Händen des Reichspräsidenten. Ihm zur Seite stand zur politischen und parlamentarischen Vertretung der Reichswehrminister, die längste Zeit über aus dem Kreise der Politiker kommend, also ein Nichtsoldat. Die eigentliche Befehlsgewalt übten der Chef der Heeresleitung für das Heer, der Chef der Marineleitung für die Marine aus. Beide waren mit ihren Stäben im Reichsministerium unter dem Reichswehrminister zusammengefaßt. Es ist einleuchtend, daß ein autoritärer Staat mit diesem auf parlamentarische Verhältnisse zugeschnittenen Führungsapparat nicht arbeiten konnte und daß andererseits eine Staatsführung, die wehrpolitischen Gedankengängen von vornherein uneingeschränkt Geltung verschaffen sollte, mit dieser Spitzenorganisation brechen mußte. Adolf Hitler hat die nötigen Konsequenzen bei der Machtergreifung sofort gezogen. Die wesentlichste Neuerung war die Einschaltung einer Kommandostelle, der alle Wehrmachtteile unterstellt wurden. Der neue Reichskriegsminister wurde gleichzeitig Oberbefehlshaber der Wehrmacht. Der Reichspräsident blieb aber letzte Instanz, Oberster Befehlshaber. Nach dem Tode des greisen Feldmarschall-Reichspräsidenten trat der Führer voll in dessen Rechte. Seit dem 2. August 1934 ist Adolf Hitler Oberster Befehlshaber der Wehrmacht. Unter ihm leitete in den verflossenen fünf Jahren der Reichskriegsminister als Oberbefehlshaber den Aufbau der neuen Wehrmacht. Die neuaufgestellte Luftwaffe wurde ihm als dritter Wehrmachtsteil unterstellt. Das Oberkommando der Luftwaffe bildete mit den zivilen Stellen der Luftfahrt das neue Reichsluftfahrtministerium. Innerhalb des Reichskriegsministeriums nun hat sich in den letzten Jahren insofern eine Wandlung vollzogen, als sich aus dem Arbeitsstab des Reichswehrministers, der vor der Machtübernahme im wesentlichen ein politisches Arbeitsgebiet hatte, ein Kommandostab des Reichskriegsministers mit Führungsaufgaben herausbildete. Noch immer aber blieben Wehrmachtsamt, Oberkommando des Heeres und Oberkommando der Kriegsmarine zusammengefaßt im Reichskriegsministerium. Es ist klar, daß ein solches Gebilde mit der Zeit ein Organisationsmonstrum werden mußte. Organische Entwicklung mußte diesen Zustand eines Tages überwinden.

Dieser Tag ist jetzt gekommen. Die durch die Entwicklung bedingte Organisation des bisherigen Reichskriegsministeriums ist nunmehr geändert. So wie die drei Wehrmachtteile für ihren Befehlsbereich im Oberkommando des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, über eigene Kommandobehörden verfügen, ist als Kommandobehörde der Gesamtwehrmacht das Oberkommando der Wehrmacht eingesetzt.

Wenn das Reichskriegsministerium mit den anderen Reichsministerien gleichgeschaltet, in Fragen der Landesverteidigung der Reichskriegsminister primus inter pares war, so ist jetzt das Oberkommando der Wehrmacht durch die unmittelbare Unterstellung als militärischer Stab unter den Führer nach seinem Willen für die einheitliche Vorbereitung der Reichsverteidigung auf allen Gebieten verantwortlich. Der erste Berater des Führers in diesen Fragen, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, hat logischerweise den Rang eines Reichsministers erhalten. Aus staatsrechtlichen Gründen ist der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht nebenbei mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskriegsministers betraut.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß neben der organisatorischen Vereinfachung und Klärung die gesamte Wehrmacht dem Führer persönlich nähergerückt ist. Er ist jetzt ohne Zwischeninstanz Oberbefehlshaber. Der Führer hat damit gerade der Wehrmacht erneut sein besonderes Vertrauen bewiesen. Die Soldaten der nationalsozialistischen Wehrmacht sind sich dieses Vertrauens bewußt und werden ihr Bestes daran setzen, es niemals zu enttäuschen.

Ueber die reinen Führungsfragen der Wehrmacht hinaus hat der Führer durch die Bildung des Geheimen Kabinettsrats kundgetan, daß er auch in den Fragen der Außenpolitik der Wehrmacht die Rolle zubilligt, die ihr als Machtinstrument des Staates bei den Entscheidungen der Außenpolitik zukommt.

Im Rahmen der Maßnahmen des 4. Februar hat der Führer den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Hermann Göring zum Generalfeldmarschall und damit zum ersten Repräsentanten der Wehrmacht ernannt. Mit ihr erhält ein vorbildlicher Offizier und Jagdflieger des Weltkrieges, der Inhaber der höchsten Kriegsauszeichnung, des Pour le mérite, den Marschallstab, ein soldatischer Führer, der einst als Staffel- und Geschwaderführer unvergänglichen Siegeslorbeer für Deutschland erntete, der die junge Luftwaffe des Dritten Reiches mit hinreißender Willenskraft schuf und heute ihre Führung in Händen hält und meistert. Er ist uns zugleich Vorbild in seiner Treue zum Führer, dem Deutschland alles verdankt und dem wir Soldaten insbesondere verdanken, daß wir ihm in der stolzen Wehrmacht des Dritten Reiches dienen und für Deutschland wirken dürfen.“

Bundesminister Dr. Seyß-Inquart beim Führer

Dr. Seyß-Inquart zu einem kurzen Besuch in Berlin eingetroffen.

DNB. **Berlin**, 17. Febr. **Der österreichische Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen, Dr. Seyß-Inquart, ist für einen kurzen Besuch heute morgen in Berlin eingetroffen.**

DNB. **Berlin**, 17. Febr. **Der Führer und Reichskanzler empfing heute den österreichischen Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen, Dr. Artur Seyß-Inquart.**

Offene Worte im Londoner Oberhaus

Britisches Selbstbekenntnis: „Wir sind selbst für die Tragödie verantwortlich“. — „England muß einen Beitrag liefern, um die deutschen Kolonialbeschwerden abzustellen.

DNB **London**, 17. Febr. Das englische Oberhaus setzte am Donnerstag die außenpolitische Aussprache fort, die von Lord Lothian eröffnet wurde. Immer wieder komme man, erklärte er, auf die deutsche Frage zurück. Der Hauptgrund liege darin, daß man nach 1919 niemals bereit gewesen sei, Gerechtigkeit oder Verständnis für Deutschland aufzubringen. Der Ruhreinfall und andere Dinge seien die Wurzel der Probleme, denen man sich heute gegenüber sehe. Er glaube, daß die Verantwortung der Vereinigten Staaten und Englands dabei größer sei als die Frankreichs. England selbst habe Deutschland davon überzeugt, daß der einzige Weg zur Aenderung von Zwangsverträgen der sei, die Macht zu haben, eine derartige Aenderung zu erzwingen. Weil aber Deutschland ein totalitärer Staat sei, gebe man ihm das nicht, was er wünsche. England müsse zugeben, daß es selbst zum größten Teil für die Tragödie verantwortlich sei, der es sich jetzt gegenüber sehe.

Auf Lord Lothian folgte der Sprecher der Opposition im Oberhaus, Lord Snell. Er wünsche, Deutschland gerecht behandelt und in die ihm gebührende Position in Europa versetzt zu sehen. Er wolle Deutschland wieder als Kolonialmacht sehen. England müsse, so weit es könne, einen eigenen Beitrag liefern, um die deutschen Beschwerden abzustellen. Freilich habe England das Recht, zu erwarten, daß Deutschland ebenso wie England zur Lösung der Probleme beitrage.

Der Konservative Lord Stonemeven wandte sich zu Anfang seiner Ausführungen besonders gegen die Genfer Liga, die er in ihrer augenblicklichen Verfassung nicht nur als Gefahr, sondern auch als Unheilstifter bezeichnete.

Lord Allen of Hurtwood meinte, das Kolonialproblem könne man nicht dadurch lösen, daß man Kolonien „einfach wie Karten weiter gebe“. Die Kolonialfrage könne in diesem Stadium nur „als Teil einer Allgemeinregelung angesehen werden“.

Lord Halifax, der für die Regierung sprach, meinte zu den Verhandlungen England-Italien, bei gutem Willen auf beiden Seiten könne es nicht schwierig sein, die Beziehungen wiederherzustellen, die so viele Jahre hindurch zwischen beiden Völkern bestanden hätten. Was Deutschland anlange, so habe der Premierminister bereits in der Erklärung nach dem französischen Ministerbesuch klar gemacht, daß man die Fragen energisch prüfen werde, die sich nach der Rückkehr von Lord Halifax aus Berlin ergeben hätten. Am Anfang seiner Rede hatte Lord Halifax den „Wunsch Englands nach Frieden und Weltbefriedung“ zum Ausdruck gebracht, für welche Zwecke England auch bereit sei, einen Beitrag zu liefern.

1073711 RM. für das Winterhilfswerk

Musikalische Veranstaltung beim Führer.

DNB **Berlin**, 18. Febr. **Der Führer und Reichskanzler hat am Donnerstagabend im Rahmen einer musikalischen Veranstaltung führende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft in seinem Hause empfangen. Im Dienste des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes hatten ihre Kunst zur Verfügung gestellt die Kammersängerinnen Erna Berger, Martha Fuchs, Margarethe Klose, Tiana Lemnitz, Margret Pfahl, sowie Frau Marie Louise Schilp und Frau Tresi Rudolph; ferner die Kammersänger Rudolf Bockelmann, Walter Ludwig, Prof. Josef v. Manowarda, Helge Roswaenge, Heinrich Schlußnus, Franz Völker, sowie Karl Schmitt-Walter und Prof. Michael Raucheisen.**

Aus freiwilligen Spenden der Gäste dieses Abends ergab sich ein Betrag von 1 073 711 RM., den die Künstler dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes überwiesen haben.

Italienische Landarbeiter kommen nach Deutschland

Einheitliche Uniformen vorgesehen. — Ein Teil der Arbeitsgebiete schon bestimmt.

DNB. **Rom**, 17. Febr. Zu der Entsendung italienischer Landarbeiter nach Deutschland veröffentlicht die römische Presse weitere Einzelheiten. So werden sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen einheitliche Uniformen erhalten. Für die Männer sind dunkelblaue Jacken und feldgraue lange Hosen vorgesehen, für die Frauen dunkelblaue Blusen und feldgraue Röcke. Die Unterführer, die die Landarbeiter betreuen, werden am 4. März in Rom besondere Instruktionen erhalten. Die Ausreise wird zwischen dem 15. März bis 15. April vor sich gehen.

Die stärkste Beteiligung von den insgesamt 23 Provinzen haben Modena, Rovigo, Ferrara und ferner Udine und Bologna aufzuweisen. Ein großer Teil der Landarbeiter und -Arbeiterinnen werden in Mitteldeutschland und vor allem in der Gegend von Magdeburg und Anhalt, die übrigen in Niedersachsen (Braunschweig und Hannover), in Hessen, in Süddeutschland (Württemberg und Baden), sowie in verschiedenen bayrischen Gebieten beschäftigt.

Sudetendeutscher Abgeordneter niedergeschlagen

Mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert.

DNB **Prag**, 17. Febr. Im Schützenhaus in Karlsbad fand am Donnerstagabend eine öffentliche Versammlung der deutschen Sozialdemokraten statt. Das Thema der Versammlung lautete: „Vier Jahre Sudetendeutsche Partei“. Als der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei Wollner das Versammlungslokal betrat, wurde er am Eingang von einem roten Strolch mit dem Gummiknüppel niedergeschlagen. In der Nähe befand sich ein Polizist, der aber nicht einschritt. Daraufhin entstand vor dem Schützenhaus eine große Schlägerei. Der rote Angreifer wurde nicht sicher-

gestellt und die Versammlung nicht aufgelöst. Abgeordneter Wallner wurde mit dem Rettungsauto ins Krankenhaus gebracht, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Gegen diese Vorfälle protestierte der Abgeordnete Ernst Kundt der Sudetendeutschen Partei beim Prager Innenministerium und verlangte, daß die Versammlung wegen der Vorfälle aufgelöst werde, um die Ruhe und Ordnung sicherzustellen.

Die Antwort des Prager Innenministeriums.

DNB **Prag**, 17. Febr. Das Prager Innenministerium teilte dem Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei, Kundt, auf seinen Protest mit, ein Grund zur Auflösung der Versammlung bestehe nicht, „da sich der Vorfall eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung und nicht im Versammlungsraum selbst zugetragen habe". Die Polizei habe die Ordnung und Ruhe wiederhergestellt, und die Versammlung verlief ebenfalls vollkommen ruhig.

Das Innenministerium versicherte dem Abgeordneten weiter, es werde eine strenge Untersuchung eingeleitet, und es sei bereits angeordnet worden, daß der Täter auf jeden Fall sichergestellt werden müsse. Der Abgeordnete Kundt nahm diese Information des Innenministeriums zur Kenntnis und bestand darauf, daß der Täter unter allen Umständen gefunden werden müsse, da er einer uniformierten Formation angehörte. Eine politische Stellungnahme behielt sich Abgeordneter Kundt vor, bis er genaue Kenntnis über die Vorfälle in Karlsbad erhalte.

Oesterreichs Amnestiegesetz in Kraft

Tilgung der Rechtsfolgen politischer Urteile.

DNB. **Wien**, 17. Februar. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht, wie schon kurz gemeldet, den Wortlaut des Amnestiegesetzes, das damit in Kraft getreten ist.

Neben den bereits bekannten Bestimmungen wird darin noch verfügt, daß auch die Rechtsfolgen der Bestrafungen, vor allem die dadurch eingetretene Unfähigkeit, bestimmte Rechte, Stellungen und Befugnisse zu erlangen, unwirksam werden. Diese Bestimmung bezieht sich auf alle Personen, die im Laufe der letzten Jahre wegen politischer Delikte bestraft wurden, gleichgültig, ob ihre Strafe schon verbüßt ist oder nicht.

Ueber die Frage, ob im einzelnen Fall ein politisches Vorgehen vorliegt, auf das die Amnestie zur Anwendung zu kommen habe, entscheiden die Gerichte, bei denen die Verurteilung erfolgt ist.

Um das Verfahren abzukürzen und die Amnestie möglichst schnell zur Auswirkung zu bringen, wurde die Bestimmung getroffen, daß es genügt, wenn der Vorsitzende der Verhandlung und der Staatsanwalt, der die Anklage vertrat, übereinstimmend der Ansicht sind, daß es sich um ein politisches Delikt gehandelt habe. Nur in Zweifelsfällen muß der ganze seinerzeitige Gerichtssenat gehört werden.

Jubel vor den Wiener Gefängnistoren. Ueber 500 Gefangene kehren in die Freiheit zurück.

DNB. **Wien**, 17. Febr. Die Nachricht von der Amnestie in Oesterreich hatte sich bereits in den Morgenstunden des Mittwoch in den Gefängnissen verbreitet und wurde von den politischen Gefangenen mit großem Jubel aufgenommen. Die Haftentlassungen begannen dann bereits in den Mittagsstunden. Zahlreiche Menschen hatten sich vor den beiden Landesgerichten angesammelt, darunter vor allem die Angehörigen der Häftlinge. Immer wieder kam es zu rührenden Szenen des Wiedersehens und der Freude. Insgesamt betrug die Zahl der politischen Gefangenen in beiden Wiener Landesgerichten 510.

Weiterhin ist bereits an die Polizeibehörden die Anweisung zur schnellsten Durchführung der Amnestie auch in den Polizeigefängnissen ergangen. Allen Häftlingen, die entlassen werden, wird ein Beschluß des Gerichts übergeben, in dem die Bestimmungen der Amnestie enthalten sind.

Oesterreichischer Bundestag für den 24. Februar einberufen.

Uebertragung der Führerrede auf die österreichischen Sender?

DNB. **Wien**, 17. Febr. Der Bundestag ist nach Blättermeldungen für Donnerstag, den 24. Februar, einberufen worden. Auf ihm wird Bundeskanzler Dr. Schuschnigg zu den Berchtesgadener Abmachungen das Wort ergreifen.

Wie die Blätter weiter melden, dürfte die Rede des Führers und Reichskanzlers am kommenden Sonntag auch von den österreichischen Sendern übernommen werden. Eine endgültige Entscheidung ist aber noch nicht getroffen.

„Unser Land hat sich stets als deutscher Staat gefühlt"

Starke innerliche Anteilnahme der österreichischen Arbeiterschaft an der Kabinettsumbildung in Wien.

DNB. **Wien**, 16. Febr. Nach der „Reichspost" beginnen nun auch die übrigen Blätter zu der innerpolitischen Neuordnung Stellung zu nehmen. Das „Neuigkeitsweltblatt" erklärt: „Wer die Liste der neuen Regierungsmitglieder durchmustert, wird finden, daß in ihr alle wichtigen in Oesterreich vorhandenen politischen Anschauungen vertreten sind. Die Männer, die der Bundeskanzler zur Mitarbeit herangezogen hat, sind Persönen seines Vertrauens.

Besonderes Gewicht wurde bei der Zusammensetzung des neuen Kabinetts auf eine ausgiebige Vertretung der Arbeiterinteressen gelegt. Der Ruf zur Sammlung, der von der Regierung ergeht, richtet sich nicht nur an die sogenannten nationalen Kreise der Bevölkerung, sondern insbesondere an die noch abseits stehenden Kreise der Arbeiterschaft".

Die „Neue freie Presse" unterstreicht vor allem die historische Bedeutung der Kabinettsumbildung, indem sie schreibt: „Sicherlich wird eine Geschichtsschreibung alle Umstände, die auf die jüngsten Ereignisse einwirkten, eingehend darstellen und alle Fäden klar legen. Aber schon heute kann man behaupten, daß unter den gegebenen Verhältnissen das möglichste geleistet wurde.

Unser Land hat sich in allen Epochen als deutscher Staat gefühlt und stets die deutschen Gesamtbedürfnisse geachtet. Das lehren die Bücher der Geschichte, das liegt im Empfinden, in der Ueberlieferung, im Wollen begründet. Wer Oesterreich nur einigermaßen kennt, wer seine geographische Lage berücksichtigt, der kann auch darüber nicht im Zweifel sein, daß neben dem aufrichtigen Wunsch, der deutschen Sendung Zerecht werden zu können, das aufrichtige Verlangen besteht, mit allen Ländern beste Beziehungen zu pflegen und alle tauglichen Versuche, den Frieden zu fördern, nach Kräften zu unterstützen."

Abschließend bemerkt das Blatt, daß man überall in der Welt den guten Willen Oesterreichs voll begreifen möge und keine Mißverständnisse mehr vorwalten ließe. In Oesterreich begleiten alle Schichten der Bevölkerung, besonders aber die Arbeiterschaft, die Vorgänge mit gespanntester Aufmerksamkeit und Interesse. „Oesterreich will als deutscher Staat leben und in Ruhe arbeiten. Friede und ein deutsches Oesterreich, das ist und bleibt unsere Lösung."

Neue Anfragen an Eden wegen Oesterreich. „Der Rat der englischen Regierung nicht erbeten."

DNB. **London**, 17. Febr. Der englische Außenminister Eden erklärte heute im Unterhaus auf neuerliche Anfragen u. a., daß er vorerst noch nicht in der Lage sei, dem Haus irgendwelche ins Einzelne gehende Mitteilungen über die neuen deutsch-österreichischen Vereinbarungen zu geben. Er fügte hinzu, daß der britische Gesandte in Wien bereits am Vorabend der Berchtesgadener Zusammenkunft von deren Stattfinden unterrichtet war. Jedoch seien die Ansicht oder der Rat der englischen Regierung nicht erbeten worden. Weiter verwies Eden, an den noch verschiedene Anfragen zu diesem Thema gestellt wurden, auf das Interesse, mit dem England die Entwicklung verfolge.

Pariser Hetzausstellung noch immer nicht geschlossen

Angriffe der Linkspresse gegen den Quai d'Orsay.

DNB. **Paris**, 17. Febr. Der deutsche Protest gegen die berüchtigte Pariser Hetzausstellung, in der bekanntlich führende Persönlichkeiten des Dritten Reiches auf niederträchtigste Art und Weise in den Schmutz gezogen und beschimpft werden, hat bei der Pariser Linkspresse naturgemäß einen Wutanfall zur Folge gehabt, zumal von amtlicher französischer Seite zögernd gegen einige der übelsten Auswüchse dieser Ausstellung eingeschritten wird. Der sozialdemokratische „Populaire" nimmt das zum Anlaß, um von einer „lächerlichen Initiative" des Quai d'Orsay zu sprechen und diesem den Vorwurf zu machen, wieder einmal den „Kampagnen der Nazipresse nachgegeben zu haben". Das Entgegenkommen, das man von amtlicher Seite der deutschen Aufforderung, jene Hetze gegen die deutschen Behörden und ihrer führender Persönlichkeiten zu vermeiden, zeige, sei ausgesprochen lächerlich.

Sogar das „Oeuvre" kann sich nicht verkneifen, gegen den französischen Außenminister zu Felde zu ziehen, wobei es von einem „neuen Beweis" für die Schwäche des Quai d'Orsay vor den deutschen Forderungen spricht.

Recht wild gebärdet sich die kommunistische „Humanite". Dieses Blatt stellt am Schluß seines Artikels fest, daß die Intervention des Quai d'Orsay nicht dazu angetan sei, das „Ansehen des demokratischen Frankreichs zu heben".

1,05 Milliarden Dollar für Flottenneubauten

Das amerikanische Seeaufrüstungsprogramm vom Marineausschuß genehmigt.

DNB. **Washington**, 18. Febr. Der Marineausschuß des Abgeordnetenhauses begann am Donnerstag die technischen Beratungen für die geplante Flottenaufrüstung. Als erster Sachverständiger betonte Chefkonstrukteur Konteradmiral Duboje die Notwendigkeit einer gründlichen Modernisierung und Erweiterung der bestehenden Marinewerften, falls das Bauprogramm beschleunigt durchgeführt werden solle.

Konteradmiral Duboje veranschlagte die Kosten für die gesamten 46 Kriegsschiffsbauten auf 1,05 Milliarden Dollar, also 250 Millionen Dollar mehr als nach den bisherigen Schätzungen des Ausschußvorsitzenden Vinson.

Der Ausschuß genehmigte diese Summe, die nicht die Ausgaben für die gleichfalls angeforderten 1000 Flugzeuge einschließt.

Auf Befragen teilte Konteradmiral Duboje mit, daß eine etwaige Anwendung der Gleitklausel des Londoner Flottenvertrages keinen Einfluß auf die Größe der vom Abgeordnetenhaus bereits bewilligten zwei Schlachtschiffe haben werde.

Wird der Londoner Flottenvertrag aufgegeben?

Nur Mitteilungspflicht soll bestehen bleiben.

DNB. **Washington**, 18. Febr. „Washington Times" behauptet, aus bester Quelle erfahren zu haben, daß die Vereinigten Staaten, England und Frankreich beschlossen hätten, die Beschlüsse der Londoner Flottenkonferenz von 1936 vollständig aufzuheben, so daß jedes Land bei Aufstellung seiner Flottenbaupläne künftig völlig unbehindert sei. Aufrechterhalten werden sollen nur die Verpflichtungen zur gegenseitigen vertraulichen Mitteilung dieser Pläne.

Wie verlautet, ist ein endgültiger formeller Beschluß über das künftige Schicksal des Vertrages noch nicht gefaßt. Immerhin ist es wahrscheinlich, daß er im Sinne obiger Meldung ausfallen wird. In diesem Fall würde die Begrenzung der Wasserverdrängung von Schlachtschiffen auf 35 000 Tonnen und von Kreuzern auf 8000 Tonnen sowie des Geschützkalibers auf 40,5 cm wegfallen.

Der Fall Budenko

Budenko unterstreicht seine Anklagen gegen die Sowjets.

DNB. **Rom**, 17. Febr. Zu von marxistisch-bolschewistischer Seite geäußerten Zweifeln zu der Richtigkeit der Ausführungen Budenkos erklärte Budenko Donnerstagmittag, er sei in der Lage, die Richtigkeit seiner sämtlichen Angaben, die er der Oeffentlichkeit mitgeteilt habe, zu beweisen. Er habe sich bei den italienischen Behörden ausweisen können, und sei nun glücklich, sich in Italien zu befinden. Mit besonderem Nachdruck wies Budenko sodann nochmals auf die unerträgliche Lage des im Ausland lebenden sowjetrussischen diplomatischen Personals hin, das unter einer ständigen Kontrolle zu leiden habe und dem Druck von GPU-Beamten ständig ausgesetzt sei.

Italienischer Gesandtschaftsbeamter aus Bukarest identifizierte Budenko. Einzelheiten zur Flucht.

DNB. **Rom**, 17. Febr. Zur Flucht Budenkos nach Italien veröffentlicht „Lavoro Fascista" folgende interessante Einzelheiten: „Nach seiner Flucht vor den Agenten der GPU., die versucht hatten, sich seiner in Bukarest zu bemächtigen, hat Budenko am Donnerstag, den 10. Februar, Rumänien verlassen. Tags darauf überschritt er die italienische Grenze und begab sich nach Mailand, wo er die italienischen Behörden aufsuchte und um ihren Schutz bat. Die Mailänder Behörde informierte sofort das Innenministerium von der Ankunft einer Person, die sich als der auf so sonderbare Weise aus Bukarest verschwundene sowjetrussische Diplomat ausgab, mit dem sich die gesamte Weltpresse seit mehreren Tagen beschäftigte. Da man nicht die Gewißheit über seine Identität hatte, ließ man einen Beamten der italienischen Gesandtschaft in Bukarest nach Italien kommen, der Budenko kannte und den sowjetrussischen Geschäftsträger tatsächlich wiedererkannte."

Großes Aufsehen über Budenko in Paris. Seine Erklärungen in langen Auszügen übernommen.

DNB. **Paris**, 17. Febr. Abgesehen von den Blättern der äußersten Linken veröffentlicht die gesamte Pariser Presse in großer Aufmachung die Tatsache und die Einzelheiten um das Wiedererscheinen des ehemaligen sowjetrussischen Gesandten in Bukarest, Budenko, in Rom. Die Erklärungen, die Budenko abgegeben hatte, werden teils im Wortlaut, teils in längeren Auszügen von den Blättern gebracht, die sich für den Augenblick jedoch eingehenderer Kommentare noch enthalten.

Die Belgrader Presse zum Fall Budenko.

DNB. **Belgrad**, 17. Febr. Das Auftauchen des früheren Sowjetdiplomaten Budenko in Rom erregt in der ganzen jugoslawischen Presse größtes Aufsehen. Die halbamtliche „Vreme" bemerkt hierzu auf der Titelseite, das Geheimnis, das Budenkos Verschwinden umgab, sei im innerpolitischen Kampf Rumäniens geschickt ausgenutzt worden. Die Regierung Goga sei damit bekämpft worden, obwohl sie, wie man sehe, am allerwenigsten dafür gekonnt habe, daß die am besten eingeweihten sowjetrussischen Persönlichkeiten keinen Glauben mehr an ihren Staat hätten.

Wird Europa jetzt endlich hören?

Die ungarischen Blätter unter dem Eindruck der Enthüllungen Budenkos. — „Das ist das wahre Gesicht des Bolschewismus".

DNB. **Budapest**, 17. Febr. Die Erklärungen des früheren sowjetrussischen Geschäftsträgers in Bukarest, Budenko, im „Giornale d'Italia" haben auf die ungarische Oeffentlichkeit einen tiefen Eindruck gemacht. Sämtliche Blätter veröffentlichen in großer Aufmachung zum Teil sogar auf der ersten Seite die Erklärungen Budenkos über den wahren Charakter des Bolschewismus.

Das Regierungs-Abendblatt „Esti Ujsag" schreibt, diesem einen Menschen, den die Vorsehung vor dem Schicksal seiner russischen Brüder bewahrt hat, habe die Geschichte eine prophetische Rolle zugewiesen. Werde die Welt die Worte dieses Mannes verstehen und die hieraus unerläßlichen Folgerungen ziehen? Bisher schwieg die Welt gefühllos und machte sogar dieses Land, in dem die Menschen das Lachen verlernt haben und die Freuden des Lebens nie kannten, zu einem Vorbild in der europäischen Politik. Jetzt trete ein Russe vor die öffentliche Meinung der Welt, und fordere die Kulturwelt in die Schranken. Werde Europa nun endlich diesen Menschen hören, der aus der Tiefe der Hölle zu den Lebenden zurückkehrte? Ein höllisches Schauspiel habe sich hier vor Augen der Welt abgespielt. Die selbstmörderische Tatenlosigkeit Europas gegenüber dieser Weltgefahr, so schließt „Esti Ujsag", müsse endlich ein Ende haben.

Moskau schweigt

DNB. Moskau, 17. Febr. Die Aufklärung der Affaire Budenko wird in der Sowjetpresse bis jetzt noch mit keinem Wort berührt; auch die Nachricht über das Auftauchen des vor der GPU. Geretteten in Rom wird nirgends erwähnt!

Sonstige Meldungen

Großfeuer in einem Südtiroler Dorf. Kirche und vier Häuser eingeäschert.

DNB. **Mailand**, 17. Febr. In einer zur Gemeinde Waidbruck in Südtirol gehörenden Ortschaft vernichtete ein Großfeuer in der Nacht zum 15. Februar die Kirche mit dem Turm, das Pfarrhaus und drei Bauernhäuser. Der Brand scheint seinen Ausgang in der Sakristei genommen zu haben. Zwei weitere Häuser, auf die der Brand bereits übergegriffen hatte, konnten durch die tatkräftige Arbeit der Feuerwehr und der Dorfbewohner gerettet werden.

Weltpolitische Entscheidungen

Die Schnelligkeit, mit der der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg die Berchtesgadener Abmachungen mit Adolf Hitler in sichtbare Taten umsetzte, hat in manchen Ministerkanzleien und Zeitungsredaktionen im ersten Augenblick fassungslose Ueberraschung hervorgerufen. Wer die Auslandsdepeschen der letzten 48 Stunden studiert, kann die Schockwirkung an Stoßseufzern und Schreckensrufen der verschiedensten Art feststellen. Aber gerade die rasche Art, mit der gehandelt wurde und die auch vor nächtlichen Ministerratssitzungen nicht zurückschreckte, beweist deutlich, daß auf keinem anderen Wege als auf dem einer sofortigen Amnestie u. Regierungsumbildung in Österreich die neue enge Verständigung zwischen den beiden blutsgleichen Bruderstaaten erreicht werden konnte. Auch Bundeskanzler Dr. Schuschnigg stand nur vor der Wahl, rasch und entschieden einen Strich unter veraltete Rechnungen zu ziehen oder durch Unentschlossenheit eine unmögliche Lage noch mehr zu verwirren. Daß er diesen Mut zur Verantwortung besaß, sichert ihm für alle Zukunft die hohe Anerkennung aller deutschen Kreise. Durch die Beschlüsse des 15. Februar, die ohne ein ängstliches Schielen nach London und Paris gefaßt wurden, wurde der Grundstein zu einem gemeinsamen deutsch-österreichischen Zukunftsbau gelegt. Es ist bezeichnend, daß selbst die englische Presse im ersten Schreck ihre wahre Meinung über die Vorgänge ausplaudert, wenn sie schreibt: „Wir sind es, die bei Seite zu stehen und uns fernzuhalten haben. Es ist nicht unsere Sache, den deutschen Völkern zu verbieten, sich zu vereinigen." (Daily Expreß).

Diese ausländischen Stimmen mögen ablehnend oder zustimmend lauten wie nur immer, an die deutsch-österreichische Freude und Genugtuung über die neue gemeinsame politische Linie kann keine einzige von ihnen heranreichen. Kein Auslandsdiplomat oder Auslandsjournalist kann auch nur annähernd die Gefühle verstehen, die in diesen Stunden wie mit einem einzigen Herzschlag Millionen deutscher Menschen in Oesterreich und im Reich verbinden. In der Tat: Adolf Hitler hat seine Freunde und Getreuen an den deutschen Donau-Ufern nicht vergessen. Der heiße Idealismus, der hier in schweren Jahren immer wieder bewährt wurde, obwohl alle Zeichen der Zeit sich gegen ihn verschworen zu haben schienen, bildete ein unlösbares Ferment im Gefüge der gesamtdeutschen Wiederauferstehung. Durch die österreichische Amnestie wurde diesen Jünglingen und Mädchen, diesen Männern und Frauen in allen Lebensaltern die Ehre zurückgegeben, die ihnen eine geschwätzige Weltpresse unter völliger Mißachtung deutschen Wesens abgesprochen hat. Die aus den Gefängnissen Entlassenen kehren nicht niedergebeugt und enttäuscht in ihre geliebten Städte und Dörfer zurück. Sie bringen ihre Charakterwerte, ihre heiße politische Liebe, den Glauben an die ewigen Symbolwerte unserer Nation unangefochten als Verpflichtung für die Zukunft mit heim. Sie dürfen jetzt frei und offen wie alle anderen Oesterreicher für ihre Ueberzeugung und ihren Glauben einstehen. Daß diese Betätigung sich im Rahmen der österreichischen Verfassung hält und streng legale Form trägt, ist nach der Aussprache zwischen Adolf Hitler und Dr. Schuschnigg nur eine Selbstverständlichkeit.

Es wäre verlockend, die weiteren Wege der innerösterreichischen Befriedung, wie sie allen Beteiligten vor Augen stehen, die Zusammensetzung des neuen Kabinetts, die Beteiligung der Nationalsozialisten an der Vaterländischen Front und die wirtschaftlichen Auswirkungen des beiderseitigen Zusammengehens in einigen Grundstrichen zu skizzieren. Aber hierüber haben nicht Journalisten, sondern nur die verantwortlichen Politiker selbst zu berichten. Diese Probleme gehen nur die unmittelbar Beteiligten und keinen anderen in der Welt etwas an. Einzig und allein das Verständnis und die Zustimmung Italiens zu der großen Befriedungsaktion darf vom Berliner Standpunkt aus mit Genugtuung vermerkt werden. Alle anderen Empfindungen in Deutschland außer einem freudigen Gruß an die österreichischen Brüder gelten einzig und allein dem Führer Adolf Hitler, der von neuem in so großartiger Weise den europäischen Friedenskurs der deutschen Politik als Steuermann von höchsten Graden gemeistert hat. Wer in diesen entscheidenden Stunden in der Reichshauptstadt weilte, wo die Standarte des Führers wieder über der Wilhelmstraße flattert, erlebte an unzähligen Gesprächen die Zustimmung des ganzen deutschen Volkes zu den großen Ereignissen. Er kann die hohe Erwartung feststellen, die überall der Führerrede am kommenden Sonntag im deutschen Reichstag entgegengebracht wird. Er kann aber ebenso bezeugen, mit welcher Gesinnung eines völlig einheutigen und klaren Friedenswillens jeder einzelne Volksgenosse die Zeitungsmeldungen und Kommentare begleitete. Diese Geschlossenheit eines einmütigen Ja, die Freude an dem deutsch-österreichischen Ausgleich und die Zuversicht über die weitere Entwicklung ist ein entschiedener politischer Beitrag des deutschen Volkes zu allen internationalen Beurteilungsversuchen. Mit dieser Volksstimmung hat auch die ausländische Diplomatie zu rechnen, die gegenwärtig natürlich in ständigen telefonischen Querverbindungen steht. Von dieser hohen Welle eines gemeinsamen nationalen Impulses werden auch die verantwortlichen Männer in Österreich getragen, die jetzt alte Wunden für immer heilen wollen. Es besteht die Hoffnung, daß sie von diesem unbeirrbaren Geist einer weltpolitischen Entscheidung auch durch alle noch vorhandenen Schwierigkeiten hindurch geleitet werden. Der große Brückenschlag zwischen Wien und Berlin hat begonnen. Der fruchtbaren Weiterentwicklung gelten alle Segenswünsche diesseits und jenseits der Reichsgrenzen.

Gründung eines Reichsjagdmuseums

in Berlin.

Lückenlose Darstellung der Jagdgeschichte.

DNB. **Berlin**, 17. Febr. Der Reichsjägermeister Hermann Göring hat der Reichsbund „Deutsche Jägerschaft" mit der Aufgabe betraut, ein Reichsjagdmuseum einzurichten. Dabei ist die Erwägung maßgebend gewesen, daß die auf der Internationalen Jagdausstellung gezeigten Sammlungen, die in weitesten Kreisen des In- und Auslandes großen Anklang gefunden haben, für die Zukunft erhalten und der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden sollen. Das Reichsjagdmuseum soll eine Sammelstätte allen auf die Jagd bezüglichen prähistorischen und historischen Materials sein und so eine lückenlose Darstellung der Jagdgeschichte von ihren ersten Anfängen bis zur Jetztzeit geben. Es soll im Verein mit einem der Jagdwissenschaft dienenden Institut eine Sammelstätte der jagdwissenschaftlichen Forschung und eine Belehrungsstätte für alle Jäger, insbesondere aber für den jagdlichen Nachwuchs bilden.

Als Sitz des Reichsjagdmuseums hat der Reichsjägermeister Berlin bestimmt, damit das Museum in enger Verbindung mit dem Reichsjagdamt und damit der Zentrale des gesamten jagdlichen Lebens Deutschlands bleibt.

Gegen die Verschleuderung spanischer Kunstschätze

durch die Bolschewisten.

Ein Rundschreiben der nationalspanischen Akademie der schönen Künste an die Kunstinstitute der Welt.

DNB. **San Sebastian**, 17. Febr. Die nationalspanische Akademie der schönen Künste wendet sich in einem Rundschreiben an die Akademien und Kunstvereinigungen der ganzen Welt gegen die Verschleuderung der spanischen Kunstschätze durch die Bolschewisten. Das Schreiben besagt sich eingehend mit den Zerstörungen und mit dem Raub der spanischen Kunstwerke durch die Marxistenhorden. Die Akademie, die schon im Jahre 1931 aus Anlaß von verschiedenen Kirchenbrandstiftungen vor der roten Offensive gegen die Kultur gewarnt habe, wolle heute, nachdem sie wieder ins Leben gerufen sei und mit den anderen Kunstakademien zum Institut von Spanien zusammengefaßt worden sei, erneut die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf die „kaufmännische Zerstörungswut" lenken, durch die dem von den bolschewistischen Machthabern beherrschten Teil Spaniens ungezählte Kunstwerke verloren gingen.

Nicht genug, daß der Bolschewismus durch Brand, Krieg und andere sinnlose Vernichtungen die größten Kunstwerke Spaniens zerstört habe, würden nunmehr auch unschätzbare Werte von den Bolschewisten geraubt und auf den internationalen Markt geworfen, und dort verschleudert. Die Akademie setze durch dieses Rundschreiben die kunsthistorischen Körperschaften aller Länder davon in Kenntnis, daß sie diese Verkäufe und alle sich daraus angeblich ergebenden Rechte juristisch als ungültig ansehen werde. Die Akademie bitte die Kunstzentren, ihr möglichstes gegen die unrechtmäßige Verschleppung des spanischen Kunstgutes zu tun und in einer Freundschaft, die der Gemeinsamkeit der Ideale entspringt, die nationalspanische Akademie in ihren Bestrebungen um die Erhaltung des spanischen Kunsteigentumes zu unterstützen.

Neues Verbrechen der GPU in Paris!

Ein Sohn Trotzkis unter geheimnis vollen Umständen gestorben.

DNB **Paris**, **17. Febr. In einer Pariser Klinik ist der Sohn Trotzkis, Leon Sedow Trotzki, nach einer Operation unter geheimnisvollen Umständen gestorben. Nach allgemeiner Ansicht sprechen alle Anzeichen dafür, daß Paris erneut der Schauplatz eines Verbrechens der GPU. geworden ist.**

Der Sohn Trotzkis hatte die Operation gut überstanden und der Heilungsprozeß hatte einen normalen Verlauf genommen. Um so größer war die Bestürzung in Freundestreisen Trotzkis, als am Mittwochabend von der Klinik plötzlich eine kurze Mitteilung ausgegeben wurde, daß der Tod eingetreten sei. Die Freunde des Verstorbenen bringen nunmehr auf eine genaue Untersuchung der Leiche mit der Begründung, der Sohn Trotzkis sei nach der Operation in der Klinik durchaus wohlauf gewesen, sodaß man in Anbetracht der zahlreichen Attentats-, Entführungs- und Vergiftungsversuche, denen er zu Lebzeiten ausgesetzt war, unter allen Umständen die wahren Ursachen seines, unter normalen Umständen niemals erwartbaren Todes feststellen müsse.

Im Zusammenhang mit dem Tode des Sohnes Trotzkis hat in Paris die Meldung besondere Beachtung gefunden, daß der frühere Privatsekretär Trotzkis, der Jude Erwin Wolf, von Agenten der GPU. aus Sowjetspanien nach Moskau entführt und dort ermordet worden ist.

Wolf war der Sohn eines jüdischen Großkaufmanns aus Reichenberg in Böhmen. Er hatte während des Aufenthaltes Trotzkis in Norwegen lange Zeit als dessen Sekretär gearbeitet. Später fuhr er als Berichterstatter der „News Chronicle" nach Sowjetspanien, wo er im Herbst vergangenen Jahres auf geheimnisvolle Weise verschwand. Nachforschungen des tschechoslowakischen Konsulats hatten damals nur das Ergebnis, daß er im Gefängnis Covento de Santa Orsala von der GPU. festgehalten wurde. Von hier aus ist er nach übereinstimmenden Meldungen nach Moskau gebracht und erschossen worden.

Trotzkis Sohn gerichtsärztlich sistiert.

DNB **Paris**, 17. Febr. Zur Feststellung der Todesursache von Trotzkis Sohn Leon Sedoff, der unter geheimnisvollen Umständen in einer Pariser Klinik gestorben ist, wurde eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die Obduktion des Leichnams wird von einem bestellten Gerichtsarzt vorgenommen werden.

17 neue Opfer der Moskauer Blutjustiz

Zehn Pfennig der Tagesverdienst eines Waldarbeiters!

DNB. **Moskau**, 17. Febr. Die Provinzpresse der letzten Tage berichtet aus den verschiedensten Teilen der Sowjetunion von neuen politischen Prozessen und Todesurteilen. So fand in Nowosibirsk ein „Sabotage"-Prozeß statt, bei dem zwei Funktionäre der Forstwirtschaft zum Tode und mehrere andere zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt wurden.

In dem Prozeßbericht, den die Zeitung „Sowjetskaja Sibir" bringt, findet sich u. a. auch die bemerkenswerte Angabe, daß der Tagesverdienst der im Gebiet Nowosibirsk beschäftigten Waldarbeiter sich auf 48 Kopeken (der Kapitalkraft nach höchstens 10 Pfg.!) belaufe.

In Leningrad habe, wie die „Leningradskaja Prawda" berichtet, die GPU. eine „Verschwörung entdeckt, die es angeblich darauf angelegt, im Straßenverkehr möglichst viele Unglücksfälle hervorzurufen". (!) Sechs Mitglieder dieser „Schädlingsbande", sind zum Tode verurteilt und bereits hingerichtet worden. Fünf weitere Personen aus dem Städtchen Porchow (im Leningrader Gebiet) wurden demselben Blatt zufolge wegen konterrevolutionärer Umtriebe erschossen.

Vier Hinrichtungen wegen Sabotage der Getreidewirtschaft verzeichnet die „Irkutsker Zeitung „Ostsibirskoe Prawda". Wegen Opposition gegen die Stachanow-Bewegung und terroristischer Akte wurden in Baku zwei Arbeiter vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt. In Taschkent wurden zwei turkmenische Bauern wegen „golchos-feindlicher Umtriebe" (laut „Prawda Moskva vom 3. Februar) gleichfalls durch ein Kriegsgericht zur Erschießung verurteilt.

Flucht vor der „Säuberungsaktion"

Zwei sowjetrussische Fliegeroffiziere im Flugzeug nach Estland geflüchtet. — Sie wollen „um keinen Preis" zurück.

DNB. **Reval**, 16. Februar. Am Dienstag abend landete im Kreise Werro in Südostestland ein sowjetrussisches zweisitziges Flugzeug. Die beiden Insassen, ein 24jähriger Oberleutnant und ein 30jähriger Leutnant, erklärten, das Flugzeug gehöre dem Aeroklub in Luga, wo der Oberleutnant Leiter der örtlichen Gruppe des „Ossoaviachim" und der Leutnant Vorsitzender des Aeroklubs gewesen wären. Sie hätten das Flugzeug zur Flucht aus Sowjetrußland benutzt in der Meinung, bedroht zu sein. Ihre Eltern seien als „Schädlinge" nach dem Ural verschickt worden, und sie selbst hätten befürchtet, der augenblicklich in Gang befindlichen „Säuberungsaktion" innerhalb der sowjetrussischen Luftwaffe zum Opfer zu fallen.

Bei der Ueberfliegung der Grenze sei das Flugzeug von der sowjetrussischen Grenzwache beschossen worden, ohne jedoch getroffen zu werden. Nach Sowjetrußland wollten sie um keinen Preis zurück. Sie hofften vielmehr, als politische Flüchtlinge nicht ausgeliefert zu werden, umso mehr, als zwischen Estland und Sowjetrußland kein Auslieferungsvertrag bestehe.

Die beiden Offiziere sind zu einem eingehenden Verhör nach Dorpat gebracht worden.

Wann werden alle Völker das einsehen!

Moskaus Hetze führt zum Krieg. — Belgische Stimmen zu Stalins Brief.

DNB. **Brüssel**, 16. Febr. Der Brief Stalins in der „Prawda", in dem der Bolschewikenchef die Weltrevolution verherrlicht, hat auch in der belgischen Presse starke Beachtung gefunden. Die Zeitung „Vingtieme Siecle", die oft die Ansicht führender belgischer Kreise wiedergibt, schreibt, der Brief Stalins komme beinahe einer Kriegserklärung gleich. Stalin kehre heute zu der trotzkistischen Doktrin von der kommunistischen Expansion zurück, um deretwillen noch vor kurzem so viele sowjetrussische Häuptlinge mit unglaublicher Brutalität hingerichtet wurden. Es sei wirklich erstaunlich, daß man angesichts dieser Umstände dem Genossen Litwinow-Finkelstein noch erlaube, auf die Genfer Tribüne zu steigen und der Welt Moral und Ehrenhaftigkeit zu predigen. Stalin fordere indessen unverblümt zur Weltrevolution auf und erkläre, daß Sowjetrußland nicht den Frieden lenken werde, bevor nicht die Kräfte des internationalen Aufruhrs vereinigt seien. Man wisse, wohin das führe, wenn man sich die Ereignisse in Spanien oder die Greueltaten in Ungarn unter Bela Khun betrachte.

Die führende flämische Zeitung „Standaard" erklärt, die Aeußerungen Stalins stellten keine Ueberraschung dar. Trotz aller Friedenserklärungen der Sowjethäuptlinge und trotz aller ihrer Versuche, sich als echte Friedensanhänger aufzuspielen, bleiben wir überzeugt, daß Sowjetrußland die Weltrevolution und einen neuen Weltkrieg vorbereitet. Die Ereignisse in Spanien und auch in China sind sprechende Beweise für alle diejenigen, die etwa noch daran zweifeln. Das Schlagwort von dem Kampf der Demokratien gegen den internationalen Faschismus, das auch von dem Leiter der belgischen Sozialdemokraten, Vandervelde, gebraucht wird, ist von Sowjetrußland geprägt und dient der Vorbereitung eines neuen Krieges mit Kanonen, Maschinengewehren und Bombenflugzeugen. Wann werden alle Völker das einsehen?

Die amerikanische Aufrüstung

DNB. **Washington**, 17. Febr. Der Militärausschuß des Abgeordnetenhauses billigte am Mittwoch zwei Gesetzesvorlagen, deren eine die Schaffung einer Armeereserve von 75 000 Mann im Laufe von vier bis fünf Jahren vorsieht, während die andere den Offiziersbestand der aktiven Armee um 2000 auf 14 659 erhöhen will.

Politische Tagesschau

Die künftige Außenpolitik Rumäniens.

DNB. Bukarest, 17. Febr. Der vorläufige Außenminister Tatarescu gab vor der Presse eine Erklärung ab, in der er zunächst die Absicht der innerpolitischen Entspannung betonte. Die neue Regierung werde Verfassungsreformen durchführen, den Frieden aufrechterhalten und für die Unverletzlichkeit der Grenzen eintreten.

Im Hinblick auf die Außenpolitik betonte Tatarescu u. a., daß die Verträge u. Bündnisse geachtet sowie die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Nationen ohne Ausnahme aufgenommen würden. Die Bande zwischen Rumänien und den anderen Mitgliedstaaten der Kleinen Entente sowie der Balkan-Entente würden fester geknüpft. Neben der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu den westlichen Demokratien sowie zu Großbritannien werde Rumänien auch weiterhin seine freundschaftliche Entwicklung zu Deutschland immer zufriedener gestalten.

Weiterhin kritische Lage in Indien.
Neuwahlen oder Aufhebung der Verfassung?

DNB. Delhi, 17. Febr. Die Krise in Indien, die durch die Frage der Freilassung politischer Gefangener entstanden ist, dauert weiterhin mit unverminderter Schärfe an. Die Gouverneure verhandeln jetzt mit den Führern der Opposition wegen einer Neubildung des Kabinetts, die aber auf große Schwierigkeiten stößt, da eine Mehrheit nicht erreicht werden kann.

Man rechnet daher hier mit einer Auflösung der gesetzgebenden Körperschaften und Neuwahlen oder mit einer teilweisen oder völligen Aufhebung der Verfassung.

Ghandi hat erklärt, er könne es nur schwer verstehen, daß eine handvoll befreiter politischer Gefangener, für die die Minister die Bürgschaft übernehmen würden, die Ruhe und den Frieden Indiens ernstlich bedrohen könnten. Ebenso wenig verstehe er die Einmischung des Generalgouverneurs, es sei denn, daß Gründe vorlägen, die der Oeffentlichkeit jedoch unbekannt seien.

4,8 Milliarden Yen Sonderetat für den Chinakonflikt.

DNB Tokio, 17. Febr. (Ostasiendienst des DNB.) Wie vom Finanzministerium mitgeteilt wird, wird demnächst dem japanischen Reichstag ein Sonderetat für den Chinakonflikt zugehen, der mit 4 850 Millionen Yen abschließt.

Nationaler Heeresbericht

Vergebliche bolschewistische Gegenangriffe.
Französische Grenzwächter im Dienste des Waffenschmuggels nach Sowjetspanien.

DNB. Salamanca, 17. Febr. Dem nationalspanischen Heeresbericht zufolge konnte im Abschnitt de la Serena an der Estremadura-Front ein feindlicher Angriff auf die in den letzten Tagen eroberten Stellungen abgewiesen werden, wobei der Gegner viele Tote und Gefangene verlor. Mehrere Maschinengewehre und vieles Kriegsmaterial konnten erbeutet werden. Im Abschnitt Pival del Rio im nördlichen Alsambra-Sektor konnten am Dienstag 500 bolschewistische Rotmilizen gefangen werden, während eine große Zahl getötet wurde.

Der Frontberichterstatter des Hauptquartiers fand an der Teruel-Front bei einem der internationalen Brigade angehörenden gefallenen Franzosen ein Schreiben, das das antifaschistische Komitee in Narbonne an die französischen Grenzbeamten gerichtet hatte. Darin werden die „Genossen" aufgefordert, dem Inhaber des Schreibens beim Grenzübertritt alle Erleichterungen zu gewähren, da er mit dem Transport von Kriegsmaterial nach Sowjetspanien beauftragt sei.

Sowjetrussen übernehmen das Kommando in der spanischen Bolschewistenflotte.

DNB Salamanca, 18. Febr. Nach Meldungen aus Cartagena ist eine große Zahl von politischen Kommissaren und „Offizieren" der sowjetspanischen Flotte abgesetzt worden, da die bolschewistischen Oberhäuptlinge ihnen die Schuld an der Disziplinlosigkeit der roten Marine vorwerfen. An die Stelle der Abgesetzten treten vornehmlich sowjetrussische Anführer, die bereits in Cartagena und Alicante eingetroffen sind. Ein großer Teil von ihnen ist aus der sowjetrussischen Marine für den Dienst bei den spanischen Bolschewisten abkommandiert worden.

Emigranten für die internationalen Brigaden.
Fieberhafte Werbetätigkeit in Frankreich.

DNB. Salamanca, 18. Febr. Die nationalspanischen Behörden teilen mit, daß in diesem Monat bereits zwei umfangreiche Transporte ausländischer Söldner die französisch-katalonische Grenze passiert haben. Es handelte sich um Menschenmaterial zur Wiederauffüllung der internationalen Brigaden.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Frankreich werde dort die Anwerbung für die spanische Bolschewistenarmee mit erhöhtem Nachdruck betrieben, da man befürchte, daß vielleicht eine Abmachung über teilweise Zurückziehung der ausländischen Kontingente zustande komme. Die kommunistischen Agenten entwickelten besonders unter den Emigranten und dem anderen Gelichter aus allen Ländern, dem Frankreich in großer Zahl Unterschlupf gewährt, eine fieberhafte Tätigkeit.

105 deutsche Studenten im Schneesturm

Die Verirrten vom tschechoslowakischen Militär geborgen. — Einige kommen ins Krankenhaus.

DNB. Prag, 17. Febr. Bei den Schneestürmen im Riesengebirge geriet am Donnerstag eine Skiläuferguppe von 105 reichsdeutschen Studenten aus Hirschberg in ernsteste Lebensgefahr. Die Skiläufer wurden etwa um 10 Uhr vormittags von einem schweren Schneesturm überrascht und verloren dabei den Weg zur nahen Hampl-Baude in der Nähe der tschechoslowakischen Grenze. Die 105 Studenten teilten sich, ohne daß sie es merkten, in kleinere Gruppen und gelangten schließlich auf tschechoslowakisches Gebiet. 53 von ihnen erreichten nach langem Umherirren ein Obdach. Die anderen 52 irrten verzweifelt in dem dichten Schneetreiben weiter.

Tschechoslowakische Soldaten eines militärischen Skikurses auf der Geiergucke fanden auf dem Wege zwischen Geiergucke und Wiesen-Baude einen Studenten bewußtlos auf. Als dieser die Besinnung wieder erlangte, berichtete er von dem Schicksal seiner Kameraden. Sofort wurden alle verfügbaren Rettungsmannschaften alarmiert. Auch die Gendarmerie beteiligte sich an den Rettungsarbeiten. Da die 105 Hochschüler auf dem großen Gebiet zwischen Wiesen- und Hampl-Baude versprengt waren, wurde die Suche sehr erschwert. Sechs Mitglieder der Gruppe irrten so weit, daß sie bis zur Riesenbaude kamen. Den Bemühungen der Rettungsmannschaften ist es aber schließlich doch gelungen, alle Vermißten in Sicherheit zu bringen. Einige von ihnen mußten allerdings mit schweren Erfrierungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Vermischte Nachrichten

Feierliche Proklamation des Kölner Prinzen Karneval.

DNB. Köln, 17. Febr. Mit einer Prachtentfaltung, wie sie in der Geschichte des rheinischen Karnevals noch nicht zu verzeichnen war, fand im Gürzenich die feierliche Proklamation des Kölner Prinzen Karneval statt. Unter jubelndem Beifall zogen unter Vorantritt aller Karnevalskorps in prächtigen Uniformen Prinz, Jungfrau und Bauer ein. Der Vorsitzende des Festausschusses Thomas Liesen hieß den Prinzen auf das herzlichste willkommen. Oberbürgermeister Dr. Schmidt verlas dann die launige Proklamation und überreichte dem Prinzen den Amtsstab, der Jungfrau den Zedersäcker und dem Bauern den Flegel mit dem Wunsche, daß Köln unter diesen Zeichen frohe Tage erleben möge. Im Anschluß hieran richtete seine Tollität Prinz Peter I. zum ersten Male das Wort an sein närrisches Volk.

Darbietungen der Solisten vom Kölner Opernhaus und des Opernhaus-Balletts, bekannter Kölner Karnevalisten und Karnevalssänger ließen die Stimmung von Minute zu Minute steigen, so daß sich der Abend zu einem festlichen Auftakt der Regentschaft des Kölner Prinzen Karneval gestaltete.

Strenger Frost im Allgäu.

DNB Füssen, 17. Febr. In der Nacht zum Donnerstag sank das Thermometer auf minus 17 Grad, womit eine Temperatur erreicht wurde, die im Dezember und Januar nur kurze Zeit festzustellen war. Bei tiefer Schneelage und starkem Rauhreif zeigt sich die Landschaft im prächtigen Winterschmuck.

Ein ostjüdischer Paßfälscher in Oesterreich gefaßt.
Isaak Bitterfeld handelte mit gefälschten Papieren.

DNB. Wien, 17. Febr. Die österreichischen Polizeibehörden hatten schon seit längerer Zeit Kenntnis davon, daß ein großer Teil der in den letzten Monaten erfolgten Zuwanderung von Ostjuden mit Hilfe falscher Pässe bewerkstelligt worden war. Die Fälschungen der Ausweise waren jedoch so geschickt durchgeführt, daß sie zum Teil kaum erkennbar waren. Da sich die Fälscherwerkstätten im Auslande befanden, — eine der größten vermutlich in Brünn — war die Arbeit der Polizei außerordentlich erschwert. Jetzt gelang es, in der Person des Ostjuden Isaak Bitterfeld aus Wisziaj in Polen einen Mann zu verhaften, der anscheinend eine führende Rolle bei der Versorgung seiner Rassengenossen mit falschen Papieren spielte.

Es steht fest, daß Bitterfeld, der ebenfalls einen falschen Paß besaß, zahlreiche Auslandsreisen unternommen hat, die im Zusammenhang mit seiner verbrecherischen Tätigkeit standen. Der ganze Umfang der Tätigkeit des Verhafteten wird erst klargestellt werden müssen.

Amtlich geprüftes Gerät erhält Kennzeichen

Warnung vor minderwertigem Löschgerät!

In gewissen Zeitabschnitten erfährt die Oeffentlichkeit von Löschversuchen mit sogenannten Handtrockenfeuerlöschern. Die Hersteller und Verkäufer solcher Geräte führen die Versuche meist unter Bedingungen durch, die von ihnen selbst gewählt sind, so daß die Brauchbarkeit dieser, anderen Handfeuerlöschern gegenüber meist sehr billigen Geräte, für die erste Bekämpfung aller Zimmer- und Hausbrände erwiesen zu sein scheint.

Demgegenüber besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß solche Löschvorführungen keineswegs genügen, um die Brauchbarkeit eines neuen Feuerlöschgerätes zu beweisen. Insbesondere können solche Geräte nicht bei allen Entstehungsbränden mit Erfolg verwendet werden, weil man dicht an den Brandherd herantreten muß, um das Pulver auf alle Teile des brennenden Gegenstandes ausstreuen zu können.

Vor dem Ankauf derart minderwertigen Geräts muß dringend gewarnt werden. Es ist unverantwortlich, daß das Bemühen der Volksgenossen um die Erhaltung ihrer Sachwerte von einzelnen Firmen in dieser Weise ausgenutzt wird. Derartige Geräte verdienen nicht die Bezeichnung „Handfeuerlöscher".

Um den Volksgenossen die Gewähr für sicherwirkende Handfeuerlöscher zu bieten, führt der Feuerwehrbeirat schon seit längerer Zeit Prüfungen von Handfeuerlöschgeräten für das ganze Reich nach genau festgelegten Bedingungen durch. Von Zeit zu Zeit werden in einem Verzeichnis die Namen der auf Grund der Prüfungen des Feuerwehrbeirats von ihm für brauchbar befundenen Geräte veröffentlicht. Es ist beabsichtigt, die vom Feuerwehrbeirat anerkannten Handfeuerlöscher demnächst mit einem amtlichen Brauchbarkeitszeichen zu versehen, so daß jeder Volksgenosse, der einen solchen Handfeuerlöscher kauft, auch die Gewähr hat, eine wirksame Waffe gegen Feuersnot zu besitzen.

Die höchste nationalsozialistische Ordensauszeichnung

Der Gauleiter überreicht den vom Führer ausgezeichneten badischen Nationalsozialisten das Goldene Ehrenzeichen.

Dienstag mittag überreichte Gauleiter Robert Wagner fünf badischen Nationalsozialisten das ihnen vom Führer zum 30. Januar verliehene Goldene Ehrenzeichen der NSDAP.

Diese erste und höchste Ordensauszeichnung, die der Nationalsozialismus zu vergeben hat, ist durchweg Männern zuteil geworden, die sich in den schwersten Kampfjahren in Baden schon vor Erwerbung der Parteimitgliedschaft durch rückhaltlosen Einsatz und unter großer persönlichen Opfern um den Sieg der Bewegung im Gau in hervorragender Weise verdient gemacht haben. Es sind dies:

SS-Oberführer Innenminister Pflaumer. Er hat sich als Polizeioffizier, bevor er seinen Beitritt zur Partei erklären konnte, offen zu ihr bekannt und für sie gearbeitet. Bekanntlich wurde er wegen seines unerschrockenen Bekenntnisses von der schwarz-roten Regierung seines Dienstes enthoben.

Gauinspekteur und Leiter des Personalamtes des Gaues Adolf Schuppel. Er hat vor seiner Beitrittserklärung unbekümmert um seine berufliche Stellung als Lehrer eine rege Aufklärungstätigkeit für den Nationalsozialismus entfaltet.

Der Gaupressearntsleiter des „Führers" Emil Munz. Ihm. fällt ein wesentlicher Anteil an dem Aufbau einer schlagkräftigen nationalsozialistischen Presse in Baden aus den kleinsten Anfängen heraus zu.

SA.-Standartenführer Georg Aßmus zählt zu den ältesten und verdientesten Parteigenossen des Gaues.

Kreisleiter Schmidt, Mertheim. Er hat in der Zeit des Machtkampfes als Vorkämpfer der nationalsozialistischen Idee seine wirtschaftliche Existenz aufs Spiel gesetzt.

Der Gauleiter beglückwünschte mit herzlichen Worten die durch den Führer ausgezeichneten Parteigenossen, die, wie er in seiner kurzen Ansprache hervorhob, dank ihrer Leistungen in den engsten Kreis um den Führer eingerückt sind. Er heftete ihnen eigenhändig das Ehrenzeichen an die Brust, das auf der Rückseite die Inschrift trägt:

A. H. 30. 1. 1938.

Im Anschluß an die Ueberreichung verbrachte der Gauleiter noch mehrere Stunden im engen Kreis seiner alten Kampfgefährten.

Badischer Gerichtssaal

BDD. Karlsruhe, 17. Febr. Die Justizpressestelle in Karlsruhe teilt mit:

Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht in Offenburg gegen die am 10. August 1894 geborene Susanna Hehle wegen Mordes an ihrem Ehemann, dem Monteur Leo Hewle, ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenweg in eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren umgewandelt.

Die Verurteilte hat in der Nacht vom 7. auf 8. Juni 1937 ihren Ehemann erdrosselt. Hehle, früher ein fleißiger Arbeiter, hatte seit Jahren vom Erfinderwahn besessen, die Aufnahme jeder Arbeit verweigert, und so seine Familie in größte Not und seine Frau in verzweifelte Stimmung gebracht.

„Das Fachbuch — ein Weg zu Leistung und Erfolg"

Im Auftrag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, wird alljährlich in der Zeit vom 1. März bis 30. April eine Werbung für das deutsche Fachbuch veranstaltet werden, die im Frühjahr 1938 unter dem Leitgedanken „Das Fachbuch — ein Weg zu Leistung und Erfolg" im ganzen Reichsgebiet durchgeführt wird. Mit dieser Werbung sind gleichzeitig die Aufgaben umrissen, die dem Fachschrifttum im Rahmen der Leistungssteigerung, der Berufserziehung und sachlichen Fortbildung gestellt sind. Staat und Wirtschaft haben eine Verpflichtung gegenüber dem Fachbuch übernommen, denn dieses hat heute eine politische Aufgabe zu erfüllen, und in diesem Sinne dient die Fachbuchwerbung auch der Zielsetzung des Reichsberufswettkampfes, dem zweckmäßigen Arbeitseinsatz und den Aufgaben des Vierjahresplanes.

In den einzelnen Gauen arbeitet der Landesleiter der Reichsschrifttumskammer im engsten Einvernehmen mit dem Leiter des Reichspropagadaamtes, denen sich wiederum sämtliche mit Schrifttumsfragen beauftragten Dienststellen aus Bewegung, Staat und Wirtschaft für die Werbungsaktion zur Verfügung stellen.

Veranstaltungen im Rahmen der Fachbuchwerbung 1938.

Im Gegensatz zum Vorjahr werden an den verschiedensten Orten wichtige Veranstaltungen stattfinden. Die Eröffnungskundgebung zur Fachbuchwerbung 1938 wird in Hamburg durchgeführt. Weitere Hauptveranstaltungen, die wie in Hamburg ebenfalls mit Ausstellungen verbunden sind, finden in Berlin, Königsberg, Leipzig, Dresden, Bayreuth, München, Breslau, Köln und Stuttgart statt. In der Auftragserteilung an die einzelnen Städte wird jährlich abgewechselt.

Fachbuchschenkung.

Schon vielerorts hat sich der Brauch entwickelt, bei Prüfungen und Leistungskämpfen Fachbücher als Auszeichnung zu schenken. Dieser Gedanke der Fachbuchschenkung wird in den Vordergrund der Werbeaktion im Frühjahr gestellt. Es soll erreicht werden, daß möglichst viele Betriebe diesen schönen Brauch einführen. Dabei soll die Geschenkübergabe an die Ausgezeichneten in einer besonderen Form stattfinden. Für die Verwirklichung dieses Gedankens leisten insbesondere das Propagandaamt der DAF und die Reichswirtschaftskammer ihre unterstützende und aufklärende Mitarbeit.

Fachbuchlisten.

Insgesamt erscheinen zur Fachbuchwerbung 14 Fachbuchlisten unter Zusammenfassung der verwandten Berufszweige.

Das Ziel: „Fachbücher gehören in die Hand aller Schaffenden!" kann nur dann erreicht werden, wenn die in jedem Jahr wiederkehrende Fachbuchwerbung das Wissen um die Bedeutung des deutschen Fachschrifttums zum Gemeingut aller schaffenden Menschen werden läßt. Sie ist eine wichtige Waffe im Kampf um die Wirtschaftsfreiheit der Nation und sichert zugleich dem einzelnen die Grundlage zu seiner Arbeit.

Toller Scheidungsschwindel in Amerika

Detektivfirma liefert gefälschte Bilder als Scheidungsgrund — Schuldig geschiedene Frauen verlangen Wiederaufnahme ihrer Prozesse.

Durch einen Zufall wurde in den Vereinigten Staaten von Amerika das Treiben einer sogenannten Detektivfirma enthüllt, die durch Fälschungen Belastungsmaterial für Ehescheidungsprozesse zusammentrug.

Amerika ist von jeher ein Paradies der übermütig raschesten Heiraten, aber auch der unmöglichsten Scheidungen gewesen. Oft fuhren Paare in bloßer Alkohollaune zum Friedensrichter, um sich trauen zu lassen. Nachdem der Rausch verflogen war, hatten sie nichts eiligeres zu tun, als für eine ebenso rasche Scheidung zu sorgen. Immerhin war dies nicht ganz so einfach. Ein triftiger Grund, der gegen die Fortführung der Ehe sprach, mußte dem Scheidungsrichter angeführt werden. Fand sich ein solcher Grund nicht oder protestierte der Ehepartner oder die Ehepartnerin gegen das böswillige Verlassen, so mußten Anwälte und Detektivfirmen zur Beibringung von Scheidungsgründen herangezogen werden. Dabei ereigneten sich oft die übelsten Schiebungen. Eine der unerfreulichsten wurde soeben durch eine junge Frau aufgedeckt, die in peinlichster Weise in einen Scheidungsprozeß verwickelt war.

Mrs. Brown hatte mehrere Jahre mit ihrem Mann in glücklicher Ehe gelebt. Aber eines Tages lernte ihr William eine andere Frau kennen, die ihm nicht nur besser gefiel, sondern die auch einiges Geld in die neue Ehe mitzubringen versprach. Die Folge davon war, daß Mr. Brown seiner Frau nahelegte, sich von ihm scheiden zu lassen. Zunächst versuchte er es auf gütlichem Wege. Als dies nichts fruchtete, reichte er die Scheidungsklage ein. Aber der Richter wies diese ab, da er keinen Grund sah, eine Ehe zu scheiden, die nach Befunden von Zeugen von seiten der Frau mustergültig geführt wurde.

Der verliebte Ehemann gab sich jedoch mit diesem Urteil nicht zu frieden. Und eines Tages hatte er tatsächlich einen Scheidungsgrund in Form einiger Bilder in der Hand, die seine Frau mit einem jungen Manne in einem übelbeleumundeten Lokal zeigten. Auf dem einen Photo sah man, wie der Jüngling Frau Brown stürmisch umarmte. Und auf dem anderen küßte er sie sogar in einer Stellung, die an Zweideutigkeit nichts zu wünschen übrig ließ.

Auf Grund dieses Belastungsmaterials wurde ein neuer Scheidungsprozeß anberaumt. Wieder beteuerte Frau Brown ihre Unschuld. Aber da legte ihr der Richter die Bilder vor, die von ihrem Mann dem Gericht eingereicht worden waren und die wie es schien, an der Schuld der Ehefrau keinen Zweifel übrig ließen. Die Wirkung war jedoch anders, als sich Herr Brown vorgestellt hatte. Seine Frau brach unter dieser Belastung keineswegs zusammen. Sie sah sich vielmehr die Bilder sehr genau an, und dann machte sie eine Bemerkung, die mit einem Male den ganzen üblen Schwindel aufdeckte.

Der Hersteller der Photos hatte an alles gedacht. Die dargestellte Person trug ohne Zweifel Kleid und Hut der Frau Brown. Auch deren Gesicht war klar und deutlich zu erkennen. Aber auf das eine Bild war die Hand der Photographierten geraten. Und dies war unangenehm! Frau Brown hatte nämlich als kleines Mädchen eine Verletzung an der Hand erlitten und dabei den kleinen Finger verloren. Das Bild aber zeigte eine Frau Brown, die alle fünf Finger der Hand besaß. Die Fälschung war damit klar erwiesen.

Die Nachforschungen und die Aufklärung folgten nun Schlag auf Schlag. Der Scheidungsrichter zog sofort Sachverständige hinzu und ließ das Bild mikroskopieren. Dabei wurde festgestellt, daß der Kopf der Frau Brown in raffinierterster Weise in das Bild einkopiert worden war. Als nun dem Ehemann die Fälschung auf den Kopf zugesagt wurde, brach er zusammen und legte ein Geständnis ab. Er erzählte, daß er eine Detektivfirma, die Scheidungsgründe lieferte, gegen ein Honorar von 500 Dollars mit der Beibringung ausreichenden Materials beauftragt hatte. Diese Firma hatte nach dem Muster eines der Kleider der Frau Brown ein neues Kleid anfertigen lassen, hatte ihren Hut kopiert und dann eine Frau, die in ihrer Statur der Ehefrau ähnelte, in dem Lokal von einem eigens dazu gekauften jungen Mann küssen und photographieren lassen. Schließlich wurde Frau Brown selbst in einem unbeobachteten Augenblick geknipst und der Kopf dann in das andere Bild einkopiert.

Auf Grund dieses Geständnisses drang die amerikanische Polizei sofort in die Firmenräume des Detektivinstituts ein. Sie fand dort weiteres Belastungsmaterial, das zu einer Anklage gegen die Schwindlerfirma ausreichte. Aber nicht nur Frau Brown wurde schuldlos zu Lasten ihres früheren Ehemannes geschieden, auch alle anderen Frauen, deren Ehen mit Hilfe der Betrügerfirma zerstört worden waren, meldeten sofort Berufung an. So muß jetzt eine große Anzahl von Scheidungsprozessen erneut durchgeführt werden. Es entsteht jedoch auch die Frage, inwieweit die neuen Ehen, die auf Grund der fälschlich ausgesprochenen Scheidung geschlossen wurden, gültig oder ungültig sind. Es droht ein ganzer Rattenschwanz von Prozessen, der noch monate- und jahrelang die beteiligten Kreise in Aufregung halten wird.

Taubenkrieg in Wien

Eine seltsame Stadtplage — Blausäure soll helfen — Magistrat gegen Tierschutzverein

In Wien gibt es, wie in vielen anderen Großstädten, eine Taubenfrage. Diese Taubenfrage besteht einfach darin, wie man den zahllosen, verwilderten, herrenlosen Tauben die Plätze und Bauwerke beschmutzen, bekommen, wie man ihre Zahl vermindern kann. Dieses Problem besteht in Wien, Berlin, in London und in Brüssel, und warum es eigentlich ein richtiges Problem ist — das „Dezimieren" der Taubenscharen, ist ja an sich kein unüberwindliches Problem — wird der Leser gleich erfahren.

Zuvor nur noch ein Wort darüber, warum die Tauben dezimiert werden müssen. Es ist nicht allein der Schmutz, den die Tauben hinterlassen, damit könnte man sich zur Not noch abfinden und Abhilfe anderer Art schaffen. Aber die Taubenexkremente üben auf die meisten Steinarten, mit denen die Bauwerke früher errichtet wurden, einen zerstörenden und zersetzenden Einfluß aus. Besonders die Figuren beginnen an der Oberfläche zu bröckeln. Aber auch die Mauersteine selbst leiden. An manchen Gebäuden, besonders an denen aus Sandstein, verursachen die Tauben die Hülfte der ständigen Instandhaltungskosten. Die Erhaltung dieser historischen Bauten, besonders der alten Kirchen, ist aber eine Pflicht, die selbstverständlich der Rücksicht auf Tauben vorangeht. Denn die Tauben sterben darüber nicht aus, aber ein alter Dom kann, wenn er erst einmal baufällig geworden ist, nicht mehr ersetzt werden.

Es wäre also, wir erwähnten es schon, eine verhältnismäßig einfache Sache, der Taubenscharen Herr zu werden. Mit Schrot, Fallen und Gift ist eine rasche und wirksame Dezimierung in kurzer Zeit zu erreichen. Nun ist es aber stets das Publikum, das tierliebende Publikum — und wer wäre nicht tierlieb? — das sich gewöhnlich wie ein Mann gegen die Dezimierung erhebt. Die armen Tauben, um Gottesmillen! Man darf sie nicht auf so grausame Art töten! Ueberall in der Welt, wo man gegen die Tauben im Interesse der Schonung und Erhaltung alter Bauten energisch vorging, hat man diesen erbitterten Widerstand zu fühlen bekommen und hat ihm meist weichen müssen.

So ging es jetzt auch in Wien. In Wien ist man den Tauben mit blausäurepräparierten Weißbrotbrocken zuleibe gerückt. Die Tauben, die davon fraßen, machten noch ein paar lahme Flügelschläge und fielen dann tot zu Boden. Das Publikum tobte. Der Wiener Tierschutzverein wurde bei der Stadtverwaltung vorstellig, die Zeitungen waren voll von meist empörten Berichten über den grausamen Taubenkrieg. Aber nach einigen Tagen Pause unternahm die zuständige Abteilung des Wiener Magistrates einen zweiten Blausäureangriff auf die Tauben. Wieder ein einmütiger Schrei der Entrüstung. Doch ein gewisser Erfolg ist schon zu verzeichnen: die Zahl der wilden Tauben hat sich bereits fühlbar vermindert. Die Wiener warten jetzt darauf, ob ein dritter Taubenangriff erfolgen wird. Wird der Magistrat nachgeben? Wird er seinen Feldzug gegen die Tauben siegreich beenden? Die nächsten Wochen müssen es erweisen.

Man kann sicherlich das taubenliebende Publikum verstehen. Denn es ist ja in erster Linie eben dieses Publikum, das ständig die Tauben füttert und ihnen damit erst die Möglichkeit zu ihrer Vermehrung gibt. Ohne diese ständige Fütterung — darüber ist man sich einig — würde es kaum eine Taubenfrage geben.

Aber diese Tatsache wird noch in mancher Stadt gelöst werden müssen. Vielleicht lassen sich dann wenigstens andere Methoden zur Vertilgung der Tiere finden. Methoden, die weniger Anlaß zur Kritik herausfordern, als die, die jetzt in Wien angewendet werden.

Sind Sie Postabonnent?

Dann erneuern Sie jetzt gleich bei Ihrem Briefträger oder der hiesigen Postanstalt das Abonnement für den nächsten Monat auf die

„Breisgauer Nachrichten"
Emmendingen

damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet . . . . . .

Um Hof und Heimat

Ein niedersächsischer Bauernroman von Ludwig Klug

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

21. (Nachdruck verboten.)

Engelbert ging an dem alten Knecht vorbei und zurück in die Stube, stieß den Riegel vor die Tür, setzte sich in den Backenstuhl ans Fenster und sah ins Feld. So weit war es also nun, daß er wenigstens wußte, was er wollte. Er konnte den Hof nicht abgeben. Er hatte das die ganzen Tage schon mit sich herumgetragen, nur hatte er kein klares Denken dafür finden können. Aber die Schweinerei, die der Händler ihm da auf dem äußeren Tisch vorrechnete, die hatte ihn auf den richtigen Weg gebracht.

Nein, lieber auf der Vorväter Scholle vor die Hunde gehen, als draußen sein und faul zu leben. Ein heimliches und festes Freuen stieg in ihm auf.

„Es ist also doch noch Bauernblut in mir", dachte er, „und es ist meine Heimat, die ich nicht los werden kann."

Er sprang auf und sah mit heißen Augen in die Feldbreite. Wie das reifte und wuchs. Wie trotzig und riesig die drei Hofeichen sich reckten und wie fein dahinten das bunte Ufland die Feldbreite abschloß.

„Dein Erbe", dachte er, „dein Erbe, Bauer. Mit Zähnen und Klauen mußt du darum kämpfen."

Er starrte durch das Fenster und hatte die Hände zu Fäusten geballt und die Brust war ihm enge vor heißer Freude.

Da kam Annemie von der Diele. Sie lief durch die Küche und warf sich ihm um den Hals, daß er ins Wanken kam.

„Du verkaufst nicht, Engelbert? Nein, du verkaufst den Hof nicht!"

Und sie lachte und weinte dabei, daß es sie schüttelte und stieß. Er nahm sie in den Arm und strich ihr über das lose Haar.

„Nein, Mädchen", sagte er, „ich verkaufe heute nicht und morgen nicht und alle Tage nicht, denn der Overhagenhof soll den Overhagenbauern verbleiben, wie sich das gehört."

„Es sei denn —", sagte er und seine Stimme wankte dabei, „es sei denn, daß ich ihn nicht halten kann. Aber auch dann verkaufe ich nicht und will lieber auf dem Hofe zugrunde gehen."

„Nur um deinen Brautschatz, Mädchen", er schüttelte den Kopf, und um seinen Mund flog ein Schatten, „um den sieht es schlecht aus. Abfinden kann ich dich jetzt nicht, denn der Hof hat keinen Pfennig über. Du wirst noch warten müssen."

Da lachte sie fröhlich auf. „Ludolf nimmt mich auch so, denn er ist heilfroh, wenn er mich nur bekommt. Und dann", sie sah ernst dabei aus, „und dann geht der Hof auch vor, denn der steht für viele Generationen, von denen wir nur eine einzige sind. Da müssen wir uns wohl vor ihm beugen."

„Sieh, sieh", lachte er, und gab ihr einen Klaps. „Du bist dir ja gewaltig sicher mit deinem Grünrock. Aber das geht natürlich nicht, daß du so blank und bar vom Hofe gehst in die Försterei hinein. Da muß noch irgendwie Rat werden."

An der Tür stand Wilm; in seinen alten Augen lag ein ehrliches Freuen: „Du willst also nicht mehr verkaufen?"

Engelbert schüttelte den Kopf:

„Nein", sagte er, „das will ich nicht mehr. Annemie hat mir da eben ein Wort gesagt, das mich gefreut hat. Sie sagte, der Hof wäre für Generationen von Overhagenbauern da und von denen wären wir nur eine einzige. Und nun denke ich mir das so aus, als wenn ich gar nicht das Recht habe, mit dem Hofe umzuspringen, wie ich will, denn ich muß mit meinem Tun einmal bestehen können vor denen, die vor mir da waren, und auch vor denen, die vielleicht nach mir kommen."

Er sprang auf und lief durch die Stube. Und dann blieb er vor dem alten Knecht stehen. „Siehst du, Wilm, sie taten ja wohl so, als wenn ich auch schon gerade so wäre, wie sie sind, die Schmutzfinken. Und da gingen mir denn doch die Augen über, als sie meinten, der Overhagenhof wäre gerade gut genug dafür, andere Leute mit ihm hereinzulegen. Der Overhagenhof, Wilm, auf dem doch nur ehrliche Leute gesessen haben, seit Gott weiß, wie lange. Meine Vorväter werden ja auch wohl mal ein bißchen rauh gewesen sein, was das Trinken und Jagen und sonstige Dummheiten angeht. Aber an sein Erbe hat sich denn doch keiner tasten lassen. Hände weg, hieß das dann bei ihnen wohl immer."

Er starrte durchs Fenster. „Es kann sein, das kann es, daß ich den Hof nicht halten kann und daß Bernd und der andere Lump recht bekommen. Aber wenn mir das Erbe unter den Füßen wegrinkt, dann will ich wenigstens saubere Hände haben, und Schwielen darin von ehrlichem Abschaffen. Und ich will sagen können, daß ich keine Schuld habe und daß ich mich auf keine Schmutzereien eingelassen habe. Ich will nicht vor meinen Vorvätern dastehen wie ein Lump, der keine Ehre im Leibe hat."

Der Alte gab ihm die Hand. „Wer seine Pflicht tut, vor dem muß man Achtung haben", sagte er, „auch wenn er unter die Räder kommen sollte."

Am Nachmittag setzten sie sich in die gute Stube und klappten das schwarze Rechnungsbuch mit dem brüchigen Lederrücken auf.

Wilm holte noch einen Pack bezahlter Rechnungen aus dem Schrank dazu und einen großen Umschlag. In dem staken auch noch Rechnungen und die waren noch nicht bezahlt. Wilm hatte die Schuhe vor der Türe stehen lassen, rieb die Füße in den grauen Socken aneinander her und starrte grämlich über die große Hornbrille, die er sich auf die faltenverknifsene Nase gestülpt hatte. Er lockte umständlich an seinem Bleistift her und ging mit dem braunborkigen Zeigefinger die einzelnen Kolonnen in dem Rechnungsbuche nach. Jede Zahl prüfte er ein paarmal, ehe er ihr traute, und dann zog er sie vorsichtig auf dem Bogen groben Papiers nach, den er vor sich hingelegt hatte.

Dann holte er noch ein eisernes Kästchen mit etwas Bargeld und dem Sparkassenbuch.

Sie fanden, daß das Geld gerade ausreichen konnte, um dem Hofe bis zur Ernte durchzuhelfen. Es war aber auch nichts darüber und die Schuldscheine des Händlers Surbrand blieben dann auch noch ungedeckt.

Sie setzten sich zusammen und rechneten die Schulden auf und die eingetragene Belastung. Sie kalkulierten möglichst günstig, viel günstiger, als sie eigentlich durften, und als sie es für richtig hielten. Und trotzdem war die Rechnung so, daß der Hof überlastet war. Es mußte Geld hineingesteckt werden, viel Geld. Oder man mußte verkaufen und mit ein paar Mark höchstens oder sogar mit leerem Beutel abziehen. Mit den eigenen Kräften des Overhagenhofes ließ der Overhagenhof sich nicht mehr halten. —

Engelbert trat ans Fenster, stieß die Flügel auf und sah in das dämmerige Feld hinein, denn den Nachmittag hatten sie verredet und die Ulensucht kam schon vom Osten her angestrichen. Der Bauer lehnte den Kopf gegen den Fensterbalken. Seine Hände krampften sich zu Fäusten und seine Augen wurden starr, als sie über sein Erbe wanderten, über die umschatteten Aecker, die dunklen Kämpe und das weite Unland.

Es war ihm, als wenn die Weite anfinge zu reden, und es war ihm, als stände die Heimat vor ihm mit strengem und schönem Gesicht. Er horchte in sich hinein und seine Augen suchten über den Hof hin und fanden keine Ruhe.

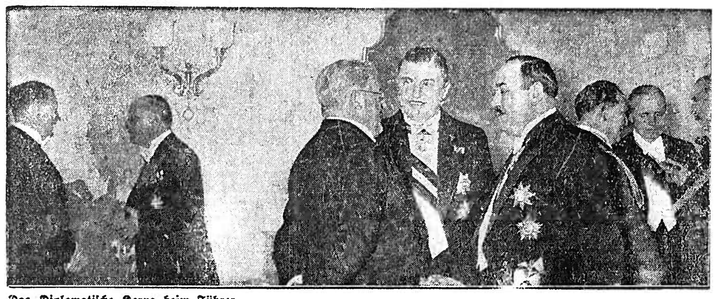
„Das habe ich vor kurzem ja noch gewollt", dachte er trotzig in sich hinein. „Verkaufen wollte ich ja und dann abziehen." —

Und plötzlich warf er die Fäuste um das Fensterkreuz und rüttelte daran, daß der Riegel klirrend absprang. Wie ein Tier schrie er dabei auf. Zweimal schrie er so und dann fiel er in den alten Backenstuhl und schlug die Fäuste vor die Augen. Seine breiten Schultern schüttelten sich haltlos und wild und dabei stöhnte er dumpf.

(Fortsetzung folgt.)

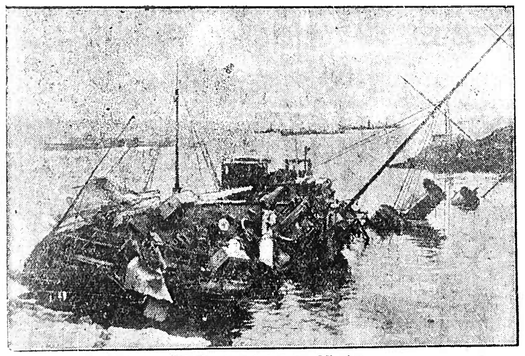
Bildbericht der „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen

Die Umbildung des österreichischen Kabinetts.
Von links: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg — Vizekanzler Feldmarschalleutnant a. D. Ludwig Hülgerth (Scherl-Wagenborg-M.) — Außenminister Dr. Guido Schmidt — Reichsminister für Inneres und Sicherheitswesen Dr. Artur Seyß-Inquart — Bundesminister ohne Portefeuille Dr. e. h. Glaise-Horstenau (Weltbild-Wagenborg-M.).

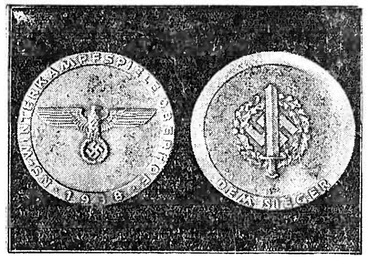


Das Diplomatische Korps beim Führer.
Zu Ehren des Diplomatischen Korps fand beim Führer und Reichskanzler am Dienstag eine Abendtafel statt, an der mit ihren Damen sämtliche in Berlin beglaubigten Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger, die Reichsminister, die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, die Staatssekretäre, der Reichsführer SS, der Stabschef der SA, der Korpsführer des NSKK. u. a. teilnahmen. — Auf unserem Bilde sieht man den Führer im Gespräch mit dem brasilianischen Botschafter Moniz de Aragao. Man erkennt weiter von links: Staatsminister Dr. Meißner und den Chef des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, den österreichischen Gesandten Tauschitz, Generalfeldmarschall Ministerpräsident Göring, Reichsaußenminister von Ribbentrop und den Botschafter von Großbritannien, Sir Neville Henderson.
(Presse-Illustrationen Hoffmann-Wagenborg-M.)

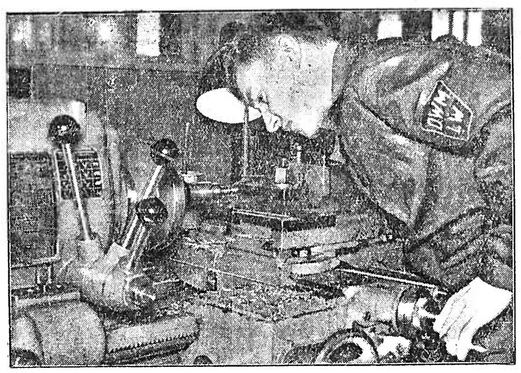
Das Richard-Wagner-Denkmal im Werden.
Zu den Festveranstaltungen, die aus Anlaß des 125. Geburtstages von Richard Wagner, dem großen Sohne Leipzigs, am 22. Mai stattfinden, wird auch die gewaltige Bauanlage des Richard-Wagner-Nationaldenkmals am Elsterflutbecken in Leipzig fertiggestellt sein. Den künstlerischen Mittelpunkt der ganzen Anlage bildet ein gewaltiger Marmorblock mit vier großen Figurenfriesen, an denen Professor Emil Hipp seit vier Jahren in seinem Liefersteldener Atelier arbeitet. — Einer der Figurenfriese: „Schicksal". (Weltbild-Wagenborg-M.)



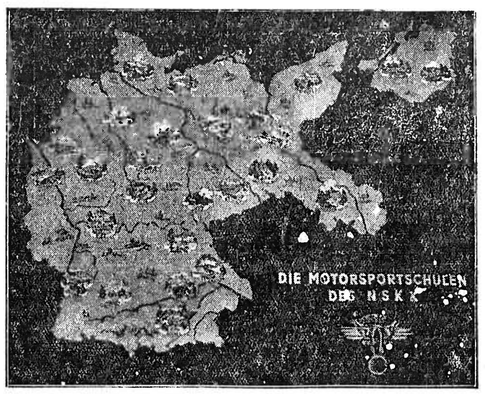
So sperrten die fliehenden Chinesen den Hafen von Tsingtau.
Auf ihrem Rückzug versenkten die chinesischen Truppen in der recht schmalen Hafeneinfahrt von Tsingtau sechs Schiffe, um das Einlaufen der japanischen Flotteneinheiten, die auf unserem Bilde im Hintergrund zu sehen sind, zu verhindern.
(Scherl-Wagenborg-M.)



Die Siegerplakette für die NS.-Winterkampfspiele 1938 in Oberhof.
Vorder- und Rückseite der Siegerplakette für die NS.-Winterkampfspiele 1938, die vom 18. bis 20. Februar 1938 in Oberhof (Thüringen) ausgetragen werden. Der Sieger erhält die Goldplakette, der zweite Preis ist in Silber, der dritte in Bronze gearbeitet. (Weltbild-Wagenborg-M.)



Der Reichsberufswettkampf in vollem Gange.
In den Lehrwerkstätten eines großen Industriewerkes dreht ein Lehrling des ersten Lehrjahres einen Scherenbolzen. (Scherl-Wagenborg-M.)



Die Internationale Automobilausstellung im Aufbau.
Neben den neuen technischen Leistungen der deutschen Autoindustrie, die nach der Eröffnung der großen Automobilschau in Berlin am 18. Februar zu sehen ist, wird an Hand von Karten und Bildern der Fortschritt der Motorisierung Deutschlands gezeigt, die in großem Umfang durch die Schulungsarbeit des NSKK. gefördert wird. — Eine große Wandkarte Deutschlands mit den Motorsportschulen des NSKK. in der Ausstellung. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Aus Stadt und Land

* **Emmendingen, 18. Febr.** Die von der NS.-Frauenschaft zurzeit in der Turn- und Festhalle der Karl-Friedrichschule veranstaltete Ausstellung unter dem Motto: „Frauenschaffen im Dritten Reich" erfreut sich ständiger Beachtung seitens der Bevölkerung von Stadt und Land. Der Mittwochnachmittag war der Jugend gewidmet, die sich am Spiel des Kasperle mit seinen tollen Streichen ergötzte. Am Abend fand ein Kameradschaftsabend der Frauenwelt statt, wozu die Siegelauer Bauernkapelle ihre Weisen erklingen ließ und die Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft lustige Kanons sang. Gemeinsam gesungene Volkslieder trugen zur weiteren Belebung der Stimmung bei. Auch am gestrigen Donnerstag erfreute sich die Ausstellung ständigen Besuchs. Die an Zahl stattliche Männerriege des Turnvereins Emmendingen fand sich nach ihrer turnerischen Arbeit ein und beherrschte durch ihre Turnerlieder das Feld. Die Ausstellung bietet in all ihren Einzelheiten viel des Interessanten. Eine ganz besonders gute Note verdient aber das aufgestellte Panorama. Der „Künstler" in des Wortes vollster Bedeutung hat hier mit allerlei Abfällen des täglichen Lebens (Wichs- und Streichholzschachteln, Zigarettenresten, alten Woll- und sonstigen Lumpen) erstklassige Panoramenbilder geschaffen, die durch ihre Naturtreue überraschen. Man muß sie einfach gesehen haben! Deshalb lenke man heute und die folgenden Tage seine Schritte in die gastliche Stätte, wo man neben dem Beschauen all der aufgebauten Herrlichkeiten auch das Nötige zur Stärkung und Erfrischung des Körpers findet und schließlich auch die Tanzbeine schwingen kann. Heute und morgen gelangen zwei Filme zur Vorführung: „Schaffendes Handwerk" und „Die Verwendung von Altmaterial". — Der Besuch der Ausstellung sei deshalb nochmals angelegentlichst empfohlen.

— **Handharmonika-Klub!** Auch der Handharmonika-Klub will dieses Jahr dem Prinzen Karneval huldigen, und zwar steigt am Samstag, den 19. Februar im Gasthaus „Zur Stadt Emmendingen" ein großer Kappenabend mit Tanz. Die vielen Handharmonikafreunde und -Gönner werden diese Veranstaltung mit Begeisterung aufnehmen und es kann jedem Besucher versichert werden, daß er auf seine Rechnung kommen wird. Der Verein wird alles aufbieten, um seine Gäste aufs beste zu unterhalten und an Stoff wird es dabei nicht mangeln. Nur der nötige Humor zu einer rechten Fastnachtsstimmung muß mitgebracht werden.

— **Ski-Klub Emmendingen.** Der Klub wird am kommenden Sonntag eine Skiwanderung durchführen. Es ist folgende Fahrt vorgesehen: Emmendingen — Freiburg. Von dort weiter mit Gabelkarte über Schauinsland — Notschrei — Wiedener Eck zum Belchen. Dort befindet sich bekanntlich das schönste Skigelände des Schwarzwaldes. Da im Belchengebiet zurzeit die Schneeverhältnisse ganz ideal sind, wird bestimmt jeder Sportler auf seine Kosten kommen. Den Abschluß der Tour wird eine herrliche Abfahrt ins Münstertal bilden. Von dort Rückkehr mit der Bahn nach Emmendingen. An dieser Fahrt können sich jedoch nur geübte Skiläufer beteiligen. Sonntagskarten Emmendingen — Freiburg — Emmendingen sind selbst zu lösen. Die Gabelkarte Freiburg — Schauinsland — Münstertal — Freiburg ist in Freiburg Hbf. zu haben. Abfahrt Sonntagmorgen 5 Uhr 57 ab Emmendingen. Führer: Otto Villinger. Kosten etwa 3 Mk.

— **Vorsicht mit Schneeballen!** Junge Burschen in Lahr vergnügten sich mit Schneeballenwerfen. Hierbei wurde in der Mittagspause die 16 Jahre alte Hilfsarbeiterin Martha Hering ins Auge getroffen; dadurch, daß der Schneeballen Eiskörperchen enthielt, erlitt die Getroffene einen Bluterguß im linken Auge, sowie eine Gehirnerschütterung. Es steht noch nicht fest, ob das Auge erhalten bleiben kann. Dieser Vorfall mahnt eindringlich, auch bei diesem Spiel die nötige Vorsicht walten zu lassen.

)(**Börstetten, 17. Febr.** Unweit der unteren Mühle, im Gewann „Feuigarten", breiten sich die gemeindeeigenen sumpfigen Wiesen aus. Im Jahre 1934 versuchte man, durch den Bau von Entwässerungsgräben eine bessere Nutzung zu erreichen, ein Bemühen, dem ein durchschlagender Erfolg versagt blieb. Ende Januar rückte man dem feuchten Gelände abermals zu Leibe, wobei man sich mehr Erfolg versprechenden Methoden zuwandte. Das gesamte Gebiet ist nunmehr von Drainagerohren durchzogen, die, wie man sich schon jetzt mühelos überzeugen konnte, endgültig dem Boden seine ungewöhnliche Feuchtigkeit rauben werden. In die Kosten teilen sich Staat und Gemeinde. Der Kostenvoranschlag, der auf 1225 Mark berechnet wurde, wurde um ein Geringes unterschritten. Zurzeit wird versucht, von der Behörde, d. h. vom Kulturbauamt Freiburg, die Genehmigung zu einer weiteren Drainage im Gewann Rohren zu erwirken.

Zum Sonntag den guten
Hefekranz und Wienerstollen
Herm. Scherer, Bäckerei am Tor, Tel. 387

() **Sexau, 17. Febr. (Generalversammlung des Turnvereins Sexau.)** Vergangenen Sonntag hielt der Turnverein seine für das Vereinsjahr 1937 fällige Generalversammlung ab. Als Einleitung derselben diente ein Turnerlied. Vereinsführer Albert Gutjahr begrüßte die erschienenen Mitglieder und dankte ihnen für ihr Erscheinen, gleichzeitig gab er auch die Tagesordnung bekannt. Des im vergangenen Jahre verstorbenen Turnkameraden Hans Islacker wurde durch eine Gedenkminute ehrend gedacht. Alsdann gab der Kassier Wilhelm Zehner, Oberpfleger, den Kassenbericht bekannt, aus dem zu ersehen war, daß der Kassenbestand im Gegensatz zu den vergangenen Jahren durch den Bau der Turnhalle auf ein beträchtliches „minus" zusammengeschmolzen ist. Ein großer Teil hiervon ist jedoch Dank dem opferbereiten Entgegenkommen des Kassiers in aller Stille gedeckt worden, wofür ihm auch allgemeine Anerkennung gezollt wurde. Aus dem Tätigkeitsbericht des Schriftführers Wilh. Wagner ließ sich eine rege Teilnahme der verschiedenen Turnwarte und Vorturnerinnen an fachlichen Lehrgängen erkennen. Jedoch war eine größere Teilnahme an turnerischen Wettkämpfen durch das völlige Ausschalten der Turnstunden von bereits 1 Jahr infolge der großen Arbeiten an der Turnhalle, die im Verlaufe des letzten Sommers und Winters von den Turnern ausgeführt wurden, nicht möglich. Nachdem aber nun die Turnstunden seit einiger Zeit in der bereits fertiggestellten Turnhalle wieder aufgenommen wurden, kann sich der Verein eines regen Zuwachses in den Reihen der Turner erfreuen. Die von Turnkamerad Georg Heß ins Leben gerufene und geführte Schülerabteilung bezw. Sportdienstgruppe hat inzwischen die erfreuliche Zahl von 40 erreicht und der Verein braucht deshalb um den männlichen Nachwuchs nicht besorgt zu sein. Für die in letzter Zeit ausgetretenen Turnerinnen, die sich anderweitig ihrer beruflichen Tätigkeit hingegeben haben, soll eine größere Werbeaktion eingesetzt werden, um alle den Leibesübungen noch fernstehenden Vertreter der jungen Generation im Sinne des Führers restlos zu erfassen. Von den Turnerinnen konnten 4 für 99 % und 1 für 100%igen Turnstundenbesuch mit einem kleinen Geschenk erfreut werden. Nachdem der Vereinsführer allen seinen Mitarbeitern den Dank ausgesprochen und zur weiteren Mitarbeit aufgefordert hatte, ergriff der immer noch mit Rat und Tat dem Verein zur Seite stehende Ehrenturnwart Adolf Sauter aus Emmendingen das Wort. Seine Ausführungen führten dahin, daß er es noch in keinem Verein angetroffen habe, wo so eng und intentin Hand in Hand gearbeitet werde, denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, ein solches Werk, wie es der Turnverein Sexau geschaffen hat, in Angriff zu nehmen und auszuführen. Die bevorstehende Turnhallenweihe mit turnerischen Wettkämpfen soll an Pfingsten, am 5. und 6. Juni ds. Js., stattfinden. Den Abschluß des offiziellen Teiles der Versammlung bildete ein Sieg-Heil auf unsern Führer und die beiden Nationallieder.

)(**Teningen, 17. Febr.** Die letzte Straßensammlung, welche hier von der SA. und NSKK. durchgeführt wurde, ergab für den Verkauf von Abzeichen 115.— RM., bei der Büchsensammlung 59.63 RM. Die Pfundsammlung, die von der NS.-Frauenschaft durchgeführt wure, brachte 201 Pfund ein. Der Eintopf am letzten Sonntag ergab 152.05 Mark.

* **Köndringen, 17. Febr.** (Tabakverkauf.) Am letzten Mittwoch gelangten hier 109 Zentner Tabak-Hauptgut zur Verladung. Käufer war die Firma Herbstritt in Bruchsal. Der Grundpreis pro Zentner betrug 69,78 Mk.; doch war die Qualität derart zufriedenstellend, daß fast durchweg 3—10 % Zuschlag bewilligt werden konnten. Ein Abzug erfolgte in keinem einzigen Falle. Damit haben unsere 28 Tabakpflanzer mit einer Anbaufläche von 2,13 Hektar sämtlichen Tabak, einschließlich der schon früher verkauften Grumpen und des Sandblattes an den Mann gebracht, was ein Gesamtgewicht von 137 Zentner ergab.

◇ **Eichstetten, 18. Febr.** Am Montagmittag verunglückte der Maschinenführer Fritz Möhinger im See beim Pflügen dadurch, daß ihm von dem Auslösseil des Pfluges das vordere Glied des rechten Daumens vollständig abgerissen wurde. Wir wünschen baldige Genesung.

⊙ **Forchheim, 17. Febr.** Am Mittwochabend fand auf dem Bürgersaal ein Appell der Jahrgänge 1920/21/22/23 und 1924 statt, um sie in die Hitler-Jug. und in den BdM. einzureihen. Pg. Karcher aus Lahr ermahnte die noch Abseitsstehenden, sich den Reihen der Hitler-Jugend und des BdM. sofort anzuschließen, was auch zum Teil geschah. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer wurde der Appell geschlossen. — Wenn man zurzeit durch die Straßen des Dorfes geht, hört man die Maisdreschmaschine rattern, was ja für den Maisbauer eine große Erleichterung ist. Mancher Landwirt mußte in früheren Jahren den ganzen Winter den Mais von der Hand ausmachen und mit der Maschine können in einem Tag 4—5 der größten Maisbauern zufrieden gestellt werden. Hoffentlich erfolgt bald der Abtransport.

† **Achkarren, 17. Febr.** Im Lorettokrankenhaus zu Freiburg ist am Mittwoch früh unser Ortspfarrer Ignaz Kraft gestorben. Der in Reichenbach bei Ettlingen geborene Geistliche wirkte bei 1925 segensreich in Achkarren. In diesem Sommer hätte er sein 40jähriges Priesterjubiläum feiern können. Die Beerdigung findet seinem Wunsch gemäß in seiner Heimat statt.

Besichtigung der Ersten Deutschen Ramiegesellschaft

durch den Gauobmann Pg. Dr. Roth, Karlsruhe.

* **Emmendingen, 18. Febr.** Vor einigen Tagen stattete der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront Pg. Dr. Roth der Ersten Deutschen Ramiegesellschaft einen Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich der Kreisleiter Pg. Glas und der Kreisobmann Pg. Nagel. Herr Direktor Pg. Baumgartner sowie Pg. Fehrenbach führten den Gauobmann durch den Betrieb. Pg. Dr. Roth interessierte sich für alle Abteilungen in eingehender Weise. In einzelnen Abteilungen war die Freude dadurch besonders groß, als sich der Gauobmann mit einzelnen Arbeitskameraden längere Zeit unterhielt. Nach der Besichtigung der einzelnen Werkhallen besichtigte der Gauobmann die sozialen Einrichtungen. Hier bewunderte er besonders die vorzüglich eingerichtete Küche und die Kameradschaftsräume. Die Bibliothek wurde ebenfalls eingehendst besichtigt. Auch das sich im Bau befindliche Schulungsheim hat bei dem Gauobmann großes Interesse hervorgerufen. Hiernach fand eine Vertrauensratsitzung statt, und sprach hier der Gauobmann zu den Vertrauensratsmitgliedern. Nach der Besprechung mit dem Vertrauensrat verabschiedete sich der Gauobmann und gab die Erklärung ab, daß er in nächster Zeit zur gesamten Gefolgschaft sprechen werde.

Koffer, Aktenmappen, Rucksäcke
Karl Emmenecker, Emmendingen, am Tor

Badische Nachrichten

BZD. Hausach, 16. Febr. (Unter den Zug geraten.) Als am Dienstagabend der von Schramberg nach Gengenbach fahrende 16 Jahre alte Arbeiter Siefert auf dem Bahnhof Hausach umsteigen wollte, stieg er zu früh aus, kam zu Fall und geriet unter die Räder. Beide Beine wurden ihm am Unterschenkel abgefahren; der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus Hausach eingeliefert.

BZD. Achdorf, 16. Febr. Maurermeister Peter Riva konnte dieser Tage seinen 96. Geburtstag feiern. Riva ist der einzige noch lebende Arbeiter vom Bau der Schwarzwaldbahn. Bei der Sechzig-Jahrfeier der Schwarzwaldbahn wurde er in mannigfacher Weise geehrt.

Wieviele Menschen können nicht lesen?

Das verräterische Zeichen in der Standesamts-Liste — Verblüffend viele Analphabeten in England.

Wenn man die Zahl der Menschen auf dieser Erde auf 2 Milliarden ansetzt, dann kann man — nach der Auffassung englischer Fachleute — annehmen, daß rund die Hälfte von ihnen, also etwa 1 Milliarde Menschen, weder lesen noch schreiben kann. Es ist also mit der Schulung der Welt bei weitem nicht so weit her, wie man immer angenommen hat. Nach anderen Schätzungen rechnet man sogar damit, daß 60 Prozent der Menschheit völlige Analphabeten sind. Die meisten dieser Leute, die sich nicht auf die Kunst des Lesens und des Schreibens verstehen, leben in Asien und Afrika. Aber auch in Europa gibt es mehr Analphabeten, als wir uns träumen lassen.

Einige Länder, vor allem in Zentraleuropa, haben schon vor 20 Jahren die statistische Erfassung der Analphabeten aufgegeben, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Zahl der „Alliteraten" nur 0,05 Prozent betrug. England aber stellt in dieser Hinsicht eine unerwartet hohe Zahl von Analphabeten. Zwar gibt es darüber keine offizielle Statistik, aber eine inoffizielle Statistik sind die Register auf den Standesämtern, obwohl hier schließlich nur die Leute erfaßt werden, die sich trotz ihrer mangelnden Schreibkunst in den Stand der Ehe hineinwagen.

Es hat sich nämlich gezeigt, daß unter 770 heiratenden Engländern einer oder eine ist, wo bei der Eintragung im Standesamtsregister ein Kreuz den schmunzgvollen Namenszug ersetzen muß. Man hat diese statistische Ueberlegung weiter ausgebaut u. kommt zu dem Ergebnis, daß rund 100 000 Engländer nicht lesen und schreiben können.

Man kann sich jedoch insofern trösten, als zum Beispiel in Indien unter 100 Personen nur 13 Männer und 2 Frauen sind, die schreiben. Die Zahlen liegen ähnlich in Aegypten. Unter den afrikanischen und australischen Ureinwohnern findet man kaum jemanden, der etwas von der krausen Kunst der Federführung weiß. Die Engländer behaupten übrigens, daß in anderen europäischen Ländern die Verhältnisse ähnlich lägen. Denn es gäbe zahlreiche Europäer, die vielleicht noch ihren Namen schreiben könnten, sonst aber nichts. Und sie müsse man eigentlich auch zu den Analphabeten rechnen.

Sportschau

Gaumeisterschaften im Boxen

am 5. und 6. März in Freiburg i. Brsg.

Die Gaumeisterschaften im Boxen werden am 5. und 6. März 1938 in Freiburg i. Brsg. ausgetragen. Startberechtigt sind alle ersten und zweiten Kreismeister und Kämpfer, deren Gewichtsklasse bei den Kreismeisterschaften nur durch einen Mann besetzt war.

Die Vorrunden werden am Samstag, den 5. März, in Emmendingen ausgetragen. Mit dieser Teilung zwischen Vorrunden und Schlußkämpfen wird zugleich eine Werbung für den Boxsport verbunden. Die Zwischenrunden beginnen dann am Sonntagvormittag in Freiburg, wo auch die Schlußkämpfe am Nachmittag stattfinden werden.

Alle Meldungen zu den Gaumeisterschaften müssen bis 20. Februar 1938 in dreifacher Ausfertigung dem Gausachwart Wetreich-Mannheim eingereicht werden. Nähere Auskunft erteilt Kreisfachwart Dreher-Freiburg, Nägeleseestr. 20.

Städt. Bühnen Freiburg i. B.

Großes Haus.

Samstag, 19. Febr., 20.15 Uhr: Bühnenfest 1838. Nach der Vorstellung: Ball der Nationen.
Sonntag, 20. Febr., 20.15—23 Uhr: Das Land des Lächelns.
Montag, 21. Febr., 19.45—23 Uhr: Die Fledermaus. NSKG Mo. 6.
Dienstag, 22. Febr., 20.15—22.30 Uhr: Moral. Die Miete B 10.
Mittwoch, 23. Febr., 19.15—22.45 Uhr: Tannhäuser. Mittw. Miete A 11.
Donnerstag, 24. Febr., 20.30—23 Uhr: Die lustige Witwe. Don. Miete B 9.
Freitag, 25. Febr., 19—21.45 Uhr: Schwarzer Peter. NSKG.-Jug.
Samstag, 26. Febr., 20.15—23 Uhr: Gastspiel des Polnischen Balletts.
Sonntag, 27. Febr., 15—17.30 Uhr: Das tapfere Schneiderlein. — 19.45—22.30 Uhr: Ball der Nationen.
Montag, 28. Febr., 19.45—22.30 Uhr: Ball der Nationen.

Kammerspiele

Freitag, 18. Febr., 20.30—23 Uhr: Lauter Lügen.
Sonntag, 20. Febr., 20.30—22.30 Uhr: Parkstraße 13.
Mittwoch, 23. Febr., 20.30—23 Uhr: Mein Sohn, der Herr Minister.
Donnerstag, 24. Febr., 20.30—23 Uhr: Lauter Lügen.
Freitag, 25. Febr., 20.30—22.15 Uhr: Trio.
Samstag, 26. Febr., 20.30—23.00 Uhr: Lauter Lügen.
Sonntag, 27. Febr., 23 Uhr: Nachtkabarett.
Montag, 28. Febr., 20.30—23 Uhr: Elsässisches Theater: Einakter-Abend.

Freiburger Stadtanzeiger

Freitag, 18. Februar.

Kammerspielhaus. 20.30—23 Uhr: Lauter Lügen.
Universität. 20.15 Uhr, Hörsaal 1: Vortrag von Dr. Vogt: Der Weinbau von Freiburg und das staatliche Weinbauinstitut. — Vortrag von Landesökonomierat Seifert: Die landwirtschaftlichen Belange im Stadtgebiet.
Casino-Lichtspiele. Der Schimmelkrieg.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Die Ummege des schönen Karl.
Harmonie-Lichtspiele. Immer, wenn ich glücklich bin.
Union-Theater. Die graue Dame.
Zentral-Lichtspiele. Revolutionshochzeit.

Voraussichtliche Witterung: Winde zwischen Süd und Ost. Teils bewölkt, teils aufheiternd, aber höchstens nur geringfügiger Schneefall. Temperaturen tagsüber um Null-Grad, nachts stellenweise starker Frost.

Druck u. Verlag der Druck u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. / Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. Stellvertreter: Hubert Eppig, Emmendingen. Für die Anzeigen verantwortlich: Lisbeth Späri, Emmendingen. — DA. I. 1938: 4211. Zurzeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister.
Amtsgericht Emmendingen.
Neueintragung:

A 299 Frako Kondensatoren- und Apparatebau, Willi Melke in Teningen — Inhaber Willi Melke, Fabrikant in Emmendingen. Dem Ingenieur Karl Rauch in Teningen ist Gesamtprokura erteilt. Den 8. Februar 1938.

Veränderungen:

B 44 Frako Kondensatoren- und Apparatebau Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Teningen —: Durch Gesellschafterbeschluß vom 17. Dezember 1937 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 in eine Einzelfirma: Frako, Kondensatoren- und Apparatebau, Willi Melke in Teningen, durch Uebertragung ihres Vermögens unter Ausschluß der Liquidation auf den alleinigen Gesellschafter Fabrikant Willi Melke in Emmendingen beschlossen worden. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen. Den 8. Februar 1938.

Emmendingen, den 4. Februar 1938.

Amtsgericht.

Allgemeine Ortskrankenkasse Emmendingen

Sitz Waldkirch.

Mit Wirkung vom 1. Februar 1938 sind die Kassenschalter wöchentlich einmal auch am Nachmittag wie folgt geöffnet:

Hauptkasse Waldkirch: Freitag-Nachmittag von 14—17 Uhr;

Nebenstelle Emmendingen: Montag-Nachmittag von 14—17 Uhr. 5817

Städt. Bühnen Freiburg i. Br.

Sa Gr.Haus 20.15 3.00—7.10, n. d. Verst. 3.10 **Bühnenfest 1938 Ball der Nationen**
Sa Gr.Haus 20.15 0.90—4.60 **Das Land des Lächelns** 6048
K'spiele 20.40 1.05—3.05 **Parkstraße 13**

Gewinnauszug
5. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 16. Februar 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 390631
6 Gewinne zu 3000 RM. 121114 138140 385227
10 Gewinne zu 2000 RM. 30393 177609 267882 277628 361606
56 Gewinne zu 1000 RM 6463 11518 19366 25778 34369 72145 79353 87793 88048 103916 106229 145307 149981 181286 187942 202631 220352 230540 296746 306413 312754 336265 340888 347446 354002 359112 365340 397718
86 Gewinne zu 500 RM 4883 38251 55078 57367 65434 65873 65955 70662 91942 108583 111529 123862 156988 157795 157866 160820 161632 185130 185970 192023 211576 217458 221850 232616 262959 277525 292127 293766 302575 304509 325449 331371 331583 332951 336224 345832 345952 355408 373352 377169 382342 866754 388227
184 Gewinne zu 300 RM 1267 11344 15259 24535 29552 33604 34750 40929 44333 46175 50285 53768 54674 56418 58818 62503 64280 76702 86094 106688 108569 110681 118217 119189 120419 120545 124613 138439 146400 154860 155864 159844 164313 165303 165954 166799 167379 173052 175047 175646 175882 181188 182714 187563 187984 192491 194550 201555 202613 203069 207694 212069 219210 226483 232419 236456 250880 252862 254327 268418 270968 275498 284494 288167 288696 294193 296053 299646 305460 306251 310937 312107 314287 319011 327995 335683 339943 342126 344585 345530 353979 354751 364903 368170 371513 372647 377312 379123 379228 387169 391336 392292

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

14 Gewinne zu 3000 RM 77583 224987 260993 254106 299956 307064 347051
12 Gewinne zu 2000 RM. 171568 232640 237270 288237 303476 367298
54 Gewinne zu 1000 RM 351 26869 38040 102859 123788 143844 144949 160336 183184 186364 205581 226807 229942 240971 241715 245395 252465 268863 273825 277873 288261 295892 329944 337197 364511 385388 395317
58 Gewinne zu 500 RM 648 24740 25775 29692 34447 36892 39769 67571 68330 88581 114233 169865 178077 198282 209669 215190 231396 247148 258652 267330 287101 334490 359439 368903 373520 375506 380664 389409 392226
154 Gewinne zu 300 RM 2349 3370 7880 9918 16900 17319 17889 21787 34864 50077 59469 61682 68424 75486 79920 82165 85747 91749 98441 100373 102330 105687 111145 113502 115542 126228 153786 161232 164367 169198 172067 179351 186251 191516 199094 199375 201971 202550 203397 206765 207026 208408 216396 225030 229819 232297 232339 233788 234661 237080 237577 237816 244749 254382 260812 262419 273287 273821 281045 281833 282347 290115 291563 294597 301971 303703 305969 323098 338037 341647 349122 353611 357488 367006 372854 376308 399111

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 74 zu je 10000, 150 zu je 5000, 280 zu je 3000, 758 zu je 2000, 2072 zu je 1000, 3590 zu je 500, 7292 zu je 300, 172748 zu je 150 RM.

Große Emmendinger Fasnacht-Veranstaltungen unter dem Protektorat d. Sängerrunde Hochberg

Schmutziger Donnerstag, 24. Feb. **2. Emmendinger Damen-Sitzung**
in den Blume-Sälen. — 20.11 Einzug der Hohen Räte.
Eintritt für Damen und Herren RM 1.— einschließlich WHW-Beitrag.
Jugendliche unter 18 Jahren haben wegen Platzmangel **keinen** Zutritt.
Kassenöffnung 19.30 Uhr. 6045

Fasnacht-Sonntag, 27. Febr. **Kinder-Kostümball**
in den Blume-Sälen, mit **Prämiierung** der fünf schönsten Kostüme.
Beginn 15 Uhr. **Kasperle-Theater, Reigen usw.**
Eintritt pro Person 30 Pfg. — Kassenöffnung 14.30 Uhr

Fasnacht-Dienstag, 1. März **Emmendinger Bockfrühschoppen**
in den Blume-Sälen. Saalöffnung 8.61 Uhr, von da an **Frühkonzert.**
9.71 Uhr Einzug des Hohen Rates
Eintritt **nur für Männer** RM 1.— einschließlich WHW-Beitrag

Für die Damensitzung und den Bockfrühschoppen ist närrische Kopfbedeckung Vorschrift und am Saaleingang erhältlich. Für den Kinderball ist Kostümierung erwünscht.
Vorverkauf für alle obigen Veranstaltungen ab 19. Februar **Schuhhaus Wiesse, Emmendingen,** Adolf-Hitler-Platz. Die Plätze sind **nicht** numeriert.

Elferrat Emmendingen — **Sängerrunde Hochberg, Emmendingen**

Teninger Entwässerungsgenossenschaft

Am Sonntag, den 20. Februar 1938, nachmittags 2 Uhr beginnend, findet im Gasthaus zum „Adler" in Teningen die diesjährige

Generalversammlung

statt, mit folgender Tagesordnung:

1. Verbescheidung der Rechnung 1935/36.
2. Ausscheiden von Grundstücken aus der Genossenschaft.
3. Beschlußfassung über eine außerordentliche Umlage für das Jahr 1938.
4. Die Vergebung des Maulwurffanges auf weitere 3 Jahre.
5. Ausschußwahl und Wahl eines Vorstandes auf weitere 6 Jahre.
6. Wünsche und Anträge.

Unterzeichneter ersucht die Mitglieder der Genossenschaft infolge wichtiger Tagesordnung um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand:
Baumann.

Druckarbeiten aller Art Druck- und Verlagsgesellschaft — Emmendingen

WOHIN gehen wir am ROSEN-MONTAG?

Wie alljährlich zum grossen

Preis-Maskenball

des FUSSBALL-VEREINS
in den Blume-Sälen 6046

Neu errichteter Barbetrieb an Bord des LZ 211
Schlachtfest im neuen Münchner Bier-Keller!
3 Kapellen / ca. 300 Mitwirkende verursachen lebensgefährliche Stimmung und bringen sensationelle Ueberraschungen.

Besondere schriftliche Einladung abwarten!

Todes-Anzeige

Am 15. Februar 1938 ist unser lieber Onkel

Georg Bauer

Forstmeister a. D.

nach langer Krankheit sanft entschlafen.

Die Feuerbestattung hat dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend in aller Stille in Freiburg stattgefunden.

EMMENDINGEN, den 18. Februar 1938

Im Namen der Hinterbliebenen:
Fritz Bauer, Brauereibesitzer
Distelhausen

6044

Handharmonika-Klub Emmendingen

Samstag, den 19. Februar 1938

Großer Kappenabend mit Tanz

im Gasthaus zur „Stadt Emmendingen"

beim launigen Adolf
. . . . . dem alten Straßenkapitän
und der kalten Sophie 6050
. . . . der lieben Fernfahrermutter

Erstklassige Tanzmusik auf Schifferklavier

Tanz in allen Räumen des Hotels

Suche zum 1. April fleißiges williges
Tagesmädchen
in kleinen Haushalt evtl. zum Anlernen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Bl. 6051

Zu kaufen gesucht ein Paar mittelstarke 6057
Zugochsen
Chr. Giesin
Freiamt-Mußbach, Haus 29

2 starke 6052
Zug-Ochsen
auch getrennt zu verkaufen
W. Brupbach
Maleck
Hauptstraße 34

Großträchtige
Kalbin
zu verkaufen
Haus Nr. 140
Köndringen

14 Monate altes
Kuhrind
zu verkaufen bei
Ernst Horne
Nimburg-Bottingen

Freibank Emmendingen

Morgen Samstag von 8—11 Uhr wird 6053

Kuhfleisch

ausgehauen, das Kilo zu RM. 1.-

Eine gute
Nutzkuh
38 Wochen trächtig zu verkaufen.
(Suchentrei)
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle ds. Blattes. 6056

Eine 6043
Baumspritze
unter zweien die Wahl, zu verkaufen
Friedr. Aug. Hauß
Teningen

Eine schöne
Kalbin
37 Wochen trächtig, auf im Zug zu verkaufen.
Haus Nr. 34
Mußbach-Helgenreute

Zur gefl. Beachtung!
Klein-Anzeigen können **nur gegen Barzahlung** angenommen werden

Zwei schöne
Mastschweine
170 und 200 Pfund z. Weiterfüttern zu verkaufen.
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle ds. Blattes 6031

Geschäftsstelle d. Breisgauer Nachrichten Emmendingen

Wir suchen für Emmendingen u. Umgebung gute und zuverlässige
Mitarbeiter
Großdeutsche Feuerbestattung V. V. a. G.
Geschäftsstelle Freiburg, Beurbarungsstraße 38, 2. Bregel

Ehrliches, fleißig.
Mädchen
vom Lande sucht Stellung i. Privathaushalt in Emmendingen.
Zu erfragen i. der Geschäftsstelle des Blattes 6054

Ehrl. zuverlässig.
Mädchen
vom Lande auf 1 März gesucht
Rud Schneider
Bäckerei
Eichstetten

Gemischter Chor Frohsinn, Reichenbach

Sonntag, den 20. Februar 1938, abends 8 Uhr im

Gasthaus zum Lamm

Theater-Aufführung

wozu jedermann freundlichst einladet 6047

Der Vereinsführer

1-Monats-Pckg. 1 RM. ● 14-Wochen-Pckg. 3 RM. mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben: In Apotheken und Drogerien

Inserate in den **Breisgauer Nachrichten** bringen immer den gewünschten Erfolg!

Klein-Anzeigen in die Breisgauer Nachrichten!

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder bevorzugtem Raum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Draht-Anschrift Post Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 42 — **Emmendingen, Samstag, 19. Februar 1938** — **73. Jahrgang**

Eine Glanzleistung neuer Zeit!

Der Führer eröffnet die Leistungsschau der deutschen Automobilindustrie 1938

DNB Berlin, 18. Febr. Vor führenden Männern der Partei und des Staates, der Wirtschaft und der Industrie, zahlreichen Mitgliedern des Diplomatischen Korps und einigen hundert Arbeitern der Automobilindustrie fand heute mittag im Ehrenraum der Halle 1 auf dem Berliner Ausstellungsgelände die feierliche Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938 statt. Nach einer Ansprache des Präsidenten des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Geheimrat Allmers, und einer Rede des Reichsministers Dr. Goebbels erklärte der Führer am Schluß seiner Rede die Ausstellung für eröffnet.

Die Eröffnungsfeier dieser einzigartigen Leistungsschau der deutschen Kraftfahrzeugindustrie gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Motorisierung des deutschen Volkes. Nach einem Rundgang durch die Schau schritt der Führer erstmalig die Paradeausstellung des NSKK. ab.

Das Diplomatische Korps war bei der Eröffnungsfeier fast vollzählig erschienen, an der Spitze die Botschafter von Frankreich, der Türkei, Polens, Brasiliens, Argentiniens und Englands.

Der Führer drei Stunden auf der Autoschau.

DNB **Berlin,** 18. Febr. Der Führer und Reichskanzler, der sofort nach dem Staatsakte die Ausstellungshallen betrat, zeigte auch für die diesjährigen Ausstellungsobjekte als großer Förderer der deutschen Kraftfahrt starkes Interesse. In Begleitung von Korpsführer Hühnlein, dem Motorfachberater Direktor Werlin, Geheimrat Allmers und Oberingenieur Schirz besichtigte der Führer die einzelnen Hallen und ließ sich hie und da von den Werkführern Erklärungen über die Ausstellungsprojekte geben.

Im Mittelbau der Masurenhalle waren unterhalb der bildlichen Darstellung der Siegesserie deutscher Technik in der Welt im Jahre 1937 im Angesicht ihrer Maschinen die Rennfahrer Caracciola, Brauchitsch, Lang, Stuck, Müller, Hasse, Henne, Winkler, Fleischmann, Schumann und Kahrmann, sowie die Rennleiter Neubauer und Dr. Feuereisen angetreten, die vom Führer einzeln mit Handschlag begrüßt wurden. Hier ließ sich der Führer vom Europameister Caracciola Erfahrungen aus den Rennen berichten.

Im Westflügel der Masurenhalle stellte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die drei Architekten der neuen Volkswagenfabrik vor, die dem Führer an Hand des Modells Erklärungen gaben. Aus dem Stand des Kraftfahrzeughandwerks gab der Reichsinnungsmeister für das Kraftfahrzeughandwerk Stupp Erläuterungen zu den Ausstellungsobjekten. In dem einen Teil der Werkstoffschau erläuterte Ministerialdirektor NSKK.-Oberführer Brandenburger die Schau. Auf dem Stand der Reichspost gab Reichsminister Dr. Ohnesorge Erläuterungen zu den Schaustücken. Hier besichtigte der Führer einen Reisekonferenzwagen der Reichspost.

Den umfangreichen Stand der Wehrmacht meldete Oberstleutnant Fichtner, Abteilungschef im Heereswaffenamt, während Reichsminister Dr. Dorpmüller aus der Schau der Reichsbahn einzelne Fabrikate und Karte erklärte.

Korpsführer Hühnlein gab aus dem interessanten Stand des NSKK. die Erläuterungen und zeigte dem Führer die erste fahrbare Verkehrserziehungsschule. Der Führer anerkannte die Bestrebungen des Korps und schenkte dem Korpsführer eine zweite Schule derselben Art.

Die Abfahrt des Führers gestaltete sich wieder zu einer großen Vertrauenskundgebung des Volkes.

Auch Reichsminister Generalfeldmarschall Göring verweilte mehrere Stunden in der Schau.

Um 2.30 Uhr wurde der größte Teil des Ausstellungsgeländes für das Publikum geöffnet. Sofort strömten Tausende, unter ihnen viele hundert Ausländer, in die Hallen.

„Deutschland kann stolz sein".
Die italienische Presse zur Berliner Internationalen Automobilausstellung.

DNB. **Rom,** 18. Febr. Die Eröffnung der großen Internationalen Automobilausstellung in Berlin durch den Führer findet in der gesamten italienischen Presse starke Beachtung. Ausführliche Senderberichte schildern den einzigartigen Aufbau dieser bedeutendsten europäischen Autoschau mit seinen zahlreichen technischen Neuerungen. „Lavoro Fascista" schreibt u. a., Deutschland könne mit Recht auf diese Ausstellung stolz sein, die Zeugnis ablege von den raschen und unaufhörlichen Fortschritten, die seine Industrie auf diesem wichtigen Gebiet der modernen Technik gemacht habe. Besondere Beachtung verdiene die Abteilung für Werkstoffe, die zeige, welche überraschenden Fortschritte Deutschland auch hier gemacht habe.

Deutsches Motorsportabzeichen

Der Wortlaut der Verfügung des Führers.

DNB. **Berlin,** 18. Febr. Die Verfügung des Führers zur Schaffung des Deutschen Motorsportabzeichens hat folgenden Wortlaut:

Die hervorragenden Leistungen und der opferwillige Einsatz der Männer des deutschen Kraftfahrsports, die Jahr für Jahr, sei es auf den Rennbahnen der Welt, beim Angriff auf Rekorde, Langstrecken und Zuverlässigkeitsfahrten oder im Kraftfahrgeländesport für Deutschlands Ansehen und Geltung kämpfen, haben mich veranlaßt, als ein äußeres Zeichen meiner Anerkennung das

„Deutsche Motorsportabzeichen"

zu schaffen. Diese ehrenvolle Auszeichnung soll für die motorbegeisterte Jugend höchster Ansporn sein.

Die Ausführungsbestimmungen für die Verleihung des „Motorsportabzeichens" erläßt der Führer des deutschen Kraftfahrsports.

Berlin, den 18. Februar 1938.

gez. Adolf Hitler.

„Der Gemeinschaftsgeist unseres Volkes und die Schaffenskraft unserer deutschen Arbeiter die Grundsteines unseres Aufbaues".

300 Automobilarbeiter Gäste des Führers im Kaiserhof. — Reichsminister Dr. Goebbels spricht zu den Automobilschaffenden.

DNB **Berlin,** 18. Febr. Einer seit einigen Jahren geübten schönen Tradition folgend, hatte Reichsminister Dr. Goebbels im Namen des Führers die zur Internationalen Automobil- und Motorradausstellung in Berlin weilenden Arbeiter der Automobilindustrie am Freitag zu einem Mittagessen in den „Kaiserhof" geladen. Außer 300 Arbeitern der Automobil-, Motorrad- und Zubehörindustrie nahmen auch 30 Arbeiter von den Reichsautobahnen, 25 NSKK.-Männer und 25 Soldaten von der Panzertruppe — also Vertreter aller mit der Motorisierung des deutschen Volkes am engsten verbundenen Volksgenossen — an dem Mittagessen teil. Reichsminister Dr. Goebbels überbrachte ihnen allen die Grüße des Führers und richtete herzliche Worte der Begrüßung an sie.

Aus dem Reich

Der französische Botschafter bei Ribbentrop.

DNB. **Berlin,** 18. Febr. Der französische Botschafter Francois Poncet hat gestern nachmittag seinen ersten Besuch bei dem Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop gemacht. Bei dieser Gelegenheit wurden alle Probleme der Außenpolitik, soweit sie die beiden Länder betreffen, besprochen.

Alles für den Reichstag vorbereitet

Festliche Ausgestaltung der Krolloper. — Neuer Tribüneneinbau in den Sitzungssaal.

DNB **Berlin,** 18. Febr. Das deutsche Volk und die ganze Welt stehen in Erwartung der Tagung des Deutschen Reichstages am kommenden Sonntag. Alle organisatorischen und technischen Vorbereitungen sind getroffen, um jedem Volksgenossen das Hören der großen Rede des Führers zu ermöglichen. Auch die frühere Krolloper, in der wieder die bedeutende Reichstagstagung abgehalten wird, ist zu dem großen Ereignis gerüstet. Reichsbühnenbildner Benno von Arent hat dem Sitzungssaal durch Einbau einer neuen Tribüne die repräsentative Form gegeben, die der Bedeutung der Reichstagstagung des Dritten Reiches entspricht. Während bei den früheren Reichstagssitzungen Hintergrund und Seiten der Tribüne nur mit rotem Tuch abgedeckt wurden, hat man jetzt eine Lösung gefunden, die dem Sitzungsraum ein würdiges Aussehen verleiht. Benno von Arent mußte sich hierbei mit der Schwierigkeit abfinden, aus dem vorhandenen Raum eine möglichst festliche Wirkung herauszuholen. Das ist bestens gelungen.

Den Hintergrund der neuen Tribüne, von der der Führer seine große Rede halten wird, und auf der sich wie bisher die Plätze des Führers und der Reichsregierung befinden, bildet eine riesige goldgerahmte Sonne, auf der der Adler des Hoheitszeichens seine Schwingen breitet.

Die glanzvolle Wirkung dieser aus seidenartigem leichtgefalteten Stoff geschaffenen Sonne wird noch dadurch erhöht, daß sie von unsichtbaren Scheinwerfern noch stärker ausgeleuchtet wird. Die Breite des Adlers ist allein 10 m und gleicht in seiner eindrucksvollen Ausführung den von der Festausschmükkung Unter den Linden bekannten Hoheitszeichen. Zu beiden Seiten dieser mächtigen Dekoration zeigt die Wandbekleidung große Hakenkreuze aus terrakottfarbenem Samt. Diese Farbenstimmung schafft einen schönen Uebergang zu den vorhandenen purpurnen Farbtönen des Sitzungsraumes.

Auch die Umgänge und der Vorraum der Krolloper werden festlich mit Blumen ausgeschmückt und verkleidet werden.

Die Außenfassade der Krolloper ist wie immer durch eine Grünverkleidung und große Fahnen besonders wirkungsvoll gestaltet. Vom Tordach grüßen goldene Hoheitszeichen. Eine mächtige Goldgirlande schlingt sich um das ganze Portal. Die Wände sind durch frisches Tannengrün verkleidet. Auf dem Tordach erhebt sich ein leuchtendes Fahnenrund.

Auch die Siegessäule wird einen festlichen und weithin sichtbaren Fahnenschmuck tragen. 20 Meter lange Fahnentücher werden von der Höhe herabfallen.

Die Rede des Führers wird auch von allen österreichischen Sendern übernommen.

DNB. **Wien,** 18. Febr. Die Rede des Führers und Reichskanzlers wird kommenden Sonntag von allen österreichischen Sendern übernommen werden.

Der Reichsfinanzminister in Stockholm

Großes Interesse der schwedischen Presse für die deutsche Wirtschaft.

DNB. **Stockholm,** 18. Febr. Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk ist in Begleitung seines persönlichen Referenten Oberregierungsrat Scholl auf der Durchfahrt von Helsinki nach Berlin am Freitag in Stockholm eingetroffen. Ihm zu Ehren veranstaltete der deutsche Gesandte Prinz zu Wied ein Essen, an dem u. a. Prinz und Prinzessin Gustav-Adolf von Schweden teilnahmen.

Auf einem Empfang der Stockholmer Presse in den Räumen der deutschen Gesandtschaft gab der Reichsminister einige Erklärungen über den deutschen Wirtschaftsaufstieg und in diesem Zusammenhang über die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung.

Die Abendblätter bringen bereits Berichte über diese Unterredung und versehen sie mit Ueberschriften wie „Verdoppelte Steuereinkommen", „Verminderte deutsche Arbeitslosigkeit" usw.

Amnestie für alle Hochschüler in Oesterreich

Schülerbestrafungen unverzüglich niedergeschlagen.

DNB. **Wien,** 18. Febr. Wie amtlich gemeldet wird, hat der Bundesminister des Unterrichts, Dr. Perntner, eine Amnestie für alle Hochschüler erlassen, die wegen politischer Vergehen vor dem 15. Februar dieses Jahres eine Disziplinarstrafe erhalten und diese Strafe noch nicht oder nicht vollständig verbüßt haben. Infolge dieser Amnestie werden alle Studierenden, die wegen solcher Verfehlungen von den Hochschulen entlassen worden sind, von Beginn des Sommersemesters an wieder zur Einschreibung bezw. zu den Prüfungen und zur Erlangung der akademischen Grade zugelassen werden. — Ferner wurde durch einen weiteren Erlaß des Bundesministers verfügt, daß die im Zuge des sogenannten Schuldisziplinarverfahrens verhängten Strafen für politische Vergehen gegen Schüler mittlerer und niederer Lehranstalten niedergeschlagen werden. Noch nicht abgeschlossene Disziplinarverfahren gegen Schüler werden eingestellt. Etwaige Suspendierungen solcher Schüler vom Unterricht werden unverzüglich aufgehoben.

„Der österreichische Nationalsozialist hat nunmehr die Möglichkeit legaler Betätigung"
Beitrag des Reiches zur Befriedung.

DNB. **Berlin,** 18. Febr. Aufgrund der am 12. Februar in Berchtesgaden zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg getroffenen Abreden wird nunmehr der österreichische Nationalsozialist die Möglichkeit legaler Betätigung im Rahmen der Vaterländischen Front und aller übrigen österreichischen Einrichtungen haben. Diese Betätigung kann jedoch nur auf dem Boden der Verfassung